

BERICHT DER KIRCHENLEITUNG

2019/2020

zur Vorlage auf der
9. Tagung der Zwölften Kirchensynode
der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
vom 23. bis 25. April 2020 in Frankfurt am Main

STAND 10.03.2020

Inhaltsverzeichnis

Thematische Schwerpunkte

1. Handlungsfeld Verkündigung	3
2. Handlungsfeld Seelsorge und Beratung.....	5
3. Handlungsfeld Bildung.....	7
4. Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung.....	11
5. Handlungsfeld Ökumene.....	18
6. Rechtsfragen – Kirchliche Dienste.....	24
7. Fundraising und Mitgliederorientierung	25
8. Sozialforschung und Statistik.....	26
9. Koordination Kirchengemeinden und Dekanate	26
10. Pfarrdienst und Personalrecht	28
11. Vermögensverwaltung und Finanzcontrolling	30
12. Organisation.....	32
13. Bau und Liegenschaften	33
14. Querschnittsbereiche.....	34
14.1. Öffentlichkeitsarbeit	34
14.2. Chancengleichheit.....	40
14.3. Ehrenamtsakademie.....	40
15. Aus dem Helmut-Hild-Haus (Archiv und Bibliothek)	41
Von der Kirchenleitung eingebrachte Gesetzesvorlagen	43
Von der Kirchenleitung beschlossene Satzungen und Verordnungen.....	44
Kontakte und Gespräche der Kirchenleitung insbesondere des Kirchenpräsidenten und der Stellvertretenden Kirchenpräsidentin und des Leiters der Kirchenverwaltung (in Auswahl).....	45

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER KIRCHENLEITUNG IM JAHRE 2019/2020

Die Kirchenleitung trat von Mai 2019 bis April 2020 zu

insgesamt 12 zumeist ganztägigen Sitzungen,
einem Gespräch mit dem Finanzausschuss
und zwei Klausurtagungen

zusammen.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Nach dem Ausscheiden von Frau Dr. Susan Durst aus der Kirchenleitung zum 31.12.2019 trat Frau Ute Ehlert zum 01.01.2020 ihre Nachfolge an.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

1. Handlungsfeld Verkündigung

Gebete und Lieder im Kirchenjahr online

Zum 1. Advent 2018 war der „Liturgische Wegweiser durch den Gottesdienst in der EKHN“ erschienen. Zum 1. Advent 2019 erstellte das Zentrum Verkündigung im Auftrag der Kirchenleitung als Ergänzung zu diesem Buch ausgearbeitete Liturgien für alle Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres. Die Website www.liturgischer-wegweiser.de bietet Gebete und Liedvorschläge an, die sich an der neuen Perikopenordnung orientieren. So gibt es für jeden Sonn- bzw. Feiertag Vorschläge für Gottesdienste in der einfachen sowie in der erweiterten Form. Dabei werden zu jedem Sonn- bzw. Feiertag am Proprium (dem besonderen Thema des Sonntags) orientierte Fürbitten vorgeschlagen. Es wurden Abendmahlsgebete unabhängig vom Kirchenjahr verfasst sowie einzelne Abendmahlsgebete zu besonderen Festtagen. Ebenso gibt es Abendmahlsgebete und Einsetzungsworte in einfacher Sprache. Passend zu jedem der sechs Predigtjahrgänge finden sich immer mehrere Liedvorschläge. Die „Gebete und Lieder im Kirchenjahr“ ersetzen die bislang in unserer Landeskirche gebräuchlichen, inzwischen vergriffenen „Schriftworte und liturgischen Texte für die Gottesdienste im Kirchenjahr“ aus dem Jahr 2001. Die Entscheidung für eine Online-Version wurde getroffen, um eine ständige Aktualisierung und Ergänzung der Texte zu ermöglichen und um die Arbeit mit den Liturgien leicht zu machen. Fast alle Gebete sind neu entstanden. Sie wurden in einem gemeinsamen Prozess von erfahrenen Pfarrern und Pfarrern der EKHN erarbeitet. Die Worte der Gebete wollen zugänglich und einprägsam sein. Das Anliegen ist, zu einer theologisch verantworteten, zeitgemäßen und elementaren Gebetsprache zu finden.

Handreichung Dekanatskonzeption Kirchenmusik

Seit Januar 2020 steht die „Handreichung zur Erstellung einer Dekanatskonzeption Kirchenmusik“ zur Verfügung. Sie wurde von einer Arbeitsgruppe des Zentrums Verkündigung erstellt. Sie soll Dekanate dabei unterstützen, die jeweils für sie angemessene kirchenmusikalische „Landkarte“ im Dekanat zu erstellen. Dabei spielen Fragen der stilistischen Vielfalt und die Unterstützung der ehrenamtlich musikalisch Aktiven eine wichtige Rolle.

Die Handreichung benennt die Herausforderungen und Ziele für die Kirchenmusik in der EKHN, gibt einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Verantwortungstragenden der kirchenmusikalischen Konzeption und beschreibt das Verfahren der Erstellung in einzelnen Arbeitsschritten.

Die Handreichung steht auf der Webseite des Zentrums Verkündigung unter <https://www.zentrum-verkuendung.de>, Service, Downloads, Kirchenmusik, Gesetze und Regelungen zum Download bereit.

20 Jahre Weiterbildung „geistlich begleiten“

Der erste Kurs der Weiterbildung startete 1999 in der EKHN als „Ausbildung in geistlicher Begleitung und für Exerzitien im Alltag“. Damit nahm Pfarrer Paul Martin Clotz als einer der ersten im evangelischen Kontext ein Thema auf, das inzwischen EKD-weit viel breitere Kreise gezogen hat: die geistliche Begleitung. Die derzeitige Weiterbildung umfasst 6 Kursabschnitte von 6-10 Tagen, Teilnehmende der Kurse sind Pfarrerinnen und Pfarrer sowie weitere kirchliche Berufsgruppen und Ehrenamtliche.

Die geistliche Begleitung von Menschen ist eine Arbeit, die im Stillen passiert und eine starke Wirkung in die Landeskirche hinein entfaltet. Das Konzept, das darauf zielt, dass in Kirchengemeinden und Dekanaten Anregungen für geistliche Übungen angeboten und begleitet werden, stärkt sowohl die Teilnehmenden als auch die Regionen, in denen sie sich engagieren.

Bisher haben 121 Teilnehmende an 9 Weiterbildungskursen teilgenommen. Aus anfänglich jährlichen Vernetzungstreffen sind heute regionale geistliche Gruppen erwachsen. Das Netzwerk Geistliche Begleitung in der EKHN umfasst sogar 180 Personen. Jährlich gibt es ein vertiefendes Fortbildungsangebot, das oft in Kooperation mit dem Zentrum Seelsorge durchgeführt wird. Für die „Fortbildungen in den ersten Amtsjahren“ entstand für Pfarrerinnen und Pfarrer ein Wahl-Baustein „Geistliche Begleitung“. Seit 2012 ist das „geistliche Mentorat im Vikariat“ dazu gekommen. Auf der Liste der Mentorinnen und Mentoren sind im Moment 60 Personen, zum größeren Teil Personen, die an der Weiterbildung „geistlich begleiten“ teilgenommen haben. Auch die Sabbat-Tage, ein Angebot der Pröpstinnen und Pröpste, die seit 2012 mit großer Resonanz und Dankbarkeit wahrgenommen werden, profitieren von den Wirkungen der Weiterbildung „geistlich begleiten“, sowohl in den Teams als auch in den inhaltlichen Akzenten.

Inzwischen ist das Thema Geistliche Begleitung in vielen evangelischen Landeskirchen aufgegriffen worden, es hat sich ein Netzwerk gebildet, das Symposien gestaltet und in jährlichen Treffen aktuelle Fragen diskutiert. Geistliche Begleitung ist ein Charisma, das der Förderung der Spiritualität Einzelner dient. Sie kennzeichnet eine Form von Seelsorge, die die Gottesbeziehung und Glaubensfragen in den Mittelpunkt stellt.

Das 20jährige Jubiläum der Weiterbildung „geistlich begleiten“ wurde im Oktober 2019 festlich begangen.

Fragen und Antworten zum Lektor*innen- und Prädikant*innendienst (FAQs)

Zum 1. Januar 2015 sind ein neues Prädikanten- und Lektorengesetz (PLG) sowie eine neue Prädikanten- und Lektorenverordnung (PLVO) in Kraft getreten, die einige Neuregelungen enthielten.

In den letzten vier Jahren konnten viele Erfahrungen mit den geltenden Regelungen gesammelt werden. Dabei sind immer wieder Fragen rund um die Ausbildung und im Zusammenhang mit der Ausübung des Dienstes entstanden. Darum hat das Zentrum Verkündigung gemeinsam mit dem Referat Rechtsfragen kirchliche Dienste die wesentlichen Fragen und Antworten für alle Interessierten zusammengestellt. Sie beinhalten auch weitere rechtliche Bestimmungen, insofern sie für den Dienst der Lektor*innen und Prädikant*innen relevant sind, wie z. B. die Lebensordnung, die Verwaltungsverordnung über liturgische Kleidung und vieles mehr.

Im Dezember wurden die Fragen und Antworten zum Lektor*innen- und Prädikant*innendienst (FAQs) auf der Homepage des Zentrums Verkündigung unter <https://www.zentrum-verkuendigung.de> online gestellt.

Zwischen Himmel und Erde bewegen – Gelungene Beispiele von Kirche und Sport

Unter diesem Titel erschien im August 2019 eine farbige Broschüre mit 36 Seiten, herausgegeben von den Arbeitskreisen Kirche und Sport der EKHN und der EKKW.

Mit 16 praxisnahen Beispielen zeigen überwiegend Pfarrerinnen und Pfarrer der EKHN und EKKW aus dem Kontext von „Kirche und Sport“, an welchen Schnittstellen ein gutes Miteinander beider Welten gelingt und welche Effekte damit verbunden sind. Die Beispiele stammen aus dem Fußball, aus Laufveranstaltungen, aus der Welt des Basketballs und des Boxsports. Bis hin zur Demenzsportgruppe („Bewegung gegen Vergesslichkeit“) stellen sie Möglichkeiten für Menschen jeder Generation dar

und zielen auch auf Wege der Inklusion. Der letzte Artikel der Broschüre enthält eine theologische Grundüberlegung zum Miteinander von „Kirche und Sport“.

Die Broschüre wurde am 16. September 2019 in einer Pressekonferenz im Eintracht Frankfurt-Museum vorgestellt. Die Präsentation führte auch in anderen Gliedkirchen der EKD zu einem großen Interesse an der Publikation. Ziel der Darstellung der konkreten Projekte war es, Ideen zu wecken, wie Kirchengemeinden und Sportvereine zusammenarbeiten können. Die Botschaft dabei ist klar: In jeder Kirchengemeinde kann ein Miteinander von Kirche und Sport entstehen.

2. Handlungsfeld Seelsorge und Beratung

Neue Konzepte in der Besuchsdienstarbeit

Auf Bestreben der Kirchenleitung gestaltet das Zentrum Seelsorge und Beratung die Weiterentwicklung der Besuchsdienstarbeit. Zukünftig werden die Herausforderungen für die ehrenamtliche Besuchsseelsorge steigen und die Zahl der Besuchsdienstgruppen wird zunehmen. Fachliche Begleitung beim Aufbau der Besuchsdienste und qualifizierte Fortbildungsangebote sind wichtig. Neben einem großen Netzwerk von Besuchsdienstbeauftragten in den Dekanaten, die im Zentrum Seelsorge und Beratung (ZSB) ein jährliches Forum für den Erfahrungsaustausch und inhaltliche Arbeit finden, soll eine Gruppe von Seminarleiter*innen aufgebaut werden, die im Kontakt mit dem Fachbereich Seelsorgefort- und -weiterbildung des Zentrums Seelsorge und Beratung und auf Honorarbasis für Schulungsanfragen von Besuchsdiensten zur Verfügung stehen.

Inklusion 2.0: Planung & Organisation inklusiver Veranstaltungen

Das Zentrum Seelsorge und Beratung hat im Zuge der von der Kirchenleitung beschlossenen Schritte auf dem Weg zu einer „inklusive Kirche“ eine Handreichung für die Gemeindegliederarbeit unter dem Titel „Planung & Organisation inklusiver Veranstaltungen“ veröffentlicht. Die Handreichung ist an alle Einrichtungen und Kirchengemeinden der EKHN verschickt worden.

Bei vielen Beratungen in Kirchengemeinden tauchte der Wunsch nach Tipps und Hinweisen zur Organisation inklusiver Veranstaltungen auf. Was muss unter Gesichtspunkten der Inklusion beachtet werden, wenn man ein Gemeindefest organisiert, eine Gemeindefahrt durchführt, einen Gottesdienst mit oder ohne Abendmahl feiert und Konfirmanden und Konfirmandinnen unterrichtet? Wie muss der Gemeindebrief gestaltet sein und wie der Schaukasten aufgebaut? Was muss in den Blick genommen werden, damit Menschen mit und ohne Beeinträchtigung nicht nur an unseren kirchlichen Veranstaltungen teilnehmen können, sondern sich auch ihren Gaben und Fähigkeiten entsprechend einbringen können?

Mit diesen Fragen werden die beiden zentralen Aspekte von Inklusion berührt: Teilhabe und Teilgabe. Die Handreichung nimmt dies in den Blick, gibt Tipps und Hinweise zur Organisation von Veranstaltungen und versteht sich als ein Beitrag „aus der Praxis für die Praxis“.

Psychodrama: Neues Verfahren in der Seelsorgefort- und -weiterbildung

Im Rahmen einer Weiterentwicklung der Seelsorgefort- und -weiterbildung wurde das psychodramatische Verfahren zur Bearbeitung von Themen der Seelsorge etabliert. Es berücksichtigt zum einen den fachlichen Diskurs in der Seelsorgetheorie und wird zum anderen Fragen gerecht, die durch eine gesellschaftliche Veränderung entstehen, die zunehmend von der Komplexität einzelner Lebensvollzüge

geprägt ist. Überdies trägt das modulare Format der Psychodramakurse innerkirchlichen Prozessen Rechnung, die durch Ressourcenkonzentration im personellen wie finanziellen Bereich die zeitlichen und praktischen Möglichkeiten zur Teilnahme an Fort- und Weiterbildung einschränken.

Inhalt und Form der Seminare und Kurse entsprechen den pastoralpsychologischen Standards der „Deutschen Gesellschaft für Pastoralpsychologie“ (DGfP) und gewährleisten eine qualifizierte Beschäftigung mit aktuellen Aufgaben und Themen in den pastoralen Handlungsfeldern. So ist das Psychodrama eine Ergänzung zum bestehenden Bildungsangebot des Zentrums Seelsorge und Beratung.

Psychologische Beratung in der EKHN: 50 Jahre Psychologische Beratung in Worms und (Wieder-)Eröffnung evangelisches Zentrum Haus am Weißen Stein

Im Bereich der EKHN gibt es 15 evangelische psychologische Beratungsstellen, in denen Einzelne, Paare und Familien Unterstützung in persönlichen Krisen und in Erziehungs- und Beziehungsfragen erhalten können. Dieses kirchlich-diakonische Beratungsangebot hat eine lange Tradition und steht als Teil der Seelsorge in der EKHN allen Menschen in verschiedenen Lebensphasen offen.

In Worms feierte 2019 die psychologische Beratungsstelle im evangelischen Dekanat Worms-Wonnegau ihr 50-jähriges Jubiläum. Die ursprünglich von einem Pfarrer und einer Psychologin gegründete Beratungsstelle ist durch das Zusammenwirken von kirchlichen (EKHN) und öffentlichen Geldgebern (Stadt Worms, Landkreis Worms-Alzey, Land Rheinland-Pfalz) zu einem wichtigen Ort für Menschen in schwierigen Lebens- und Beziehungssituationen geworden.

In Frankfurt am Main wurde 2019 nach zwei Jahren des Umbaus das Evangelische Zentrum am Weißen Stein wiedereröffnet. Hier befindet sich auch das evangelische Zentrum für Beratung und Therapie, das sich in seiner fast 60-jährigen Geschichte zu einer Beratungsstelle entwickelt hat, in der Menschen Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung, Paar- und Lebensberatung, Beratung und Therapie für Flüchtlinge sowie Sozialberatung für Migranten und Flüchtlinge in Anspruch nehmen können.

Personalmix: Seelsorgeweiterbildung für Nichtordinierte

Die Umsetzung des Personalmix in der EKHN erfordert auch ein Nachdenken über die Qualifizierung für die hauptamtliche Tätigkeit in der Seelsorge. Dabei erscheint eine Öffnung für Berufsgruppen außerhalb des Pfarramts zielführend.

Hierzu hat der Fachbereich „Seelsorgefort- und -weiterbildung“ im Zentrum Seelsorge und Beratung eine Vorlage erarbeitet, die sowohl an die Standards der „Deutschen Gesellschaft für Pastoralpsychologie“ (DGfP) als Fachverband anschlussfähig ist als auch an Konsenspapiere im Bereich der EKD.

Zur Qualifizierung sieht die Vorlage zwei Wege vor: Zum einen gibt es die Möglichkeit, den „Studiengang christliche Seelsorge“ zu belegen und anschließend an einem pastoralpsychologisch orientierten Langzeitkurs teilzunehmen. Dies ist möglich für Interessierte, die bereits einen Hochschulabschluss in einem humanwissenschaftlichen Studium erworben haben. Zum anderen kann die Qualifizierung durch die Teilnahme an zwei pastoralpsychologisch orientierten Langzeitkursen für Gemeindepädagog*innen und Diakon*innen mit Masterabschluss erworben werden. Umfang und Inhalte der jeweiligen Weiterbildung sind in entsprechenden Curricula festgehalten.

3. Handlungsfeld Bildung

Jugendkirchentag: mit neuem Team gut aufgestellt in Vorbereitung für den JUKT20 in Wiesbaden mit ökumenischen Akzenten

Das seit März 2019 neue Team der Arbeitsstelle Jugendkirchentag (JUKT) erarbeitete ein Veranstaltungskonzept für den 10. Jugendkirchentag in Wiesbaden. Gemeinsam mit der Evangelischen Jugend Wiesbaden und der EJHN entstand das Motto des 10. JUKT: „WI(r) verändern die Welt. Bist du dabei?“. Während des Jugendkirchentages wird es in vier Themenparks mit den Schwerpunkten Ehrenamt, Nachhaltigkeit, Digitaler Glauben und Ökumene behandelt.

Seit Februar 2020 können sich Gruppen und Einzelpersonen online für den Jugendkirchentag, der vom 11. – 14. Juni 2020 stattfinden wird, anmelden. Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 13 und 27 Jahren. Das Team des Jugendkirchentags wirbt im gesamten Gebiet der EKHN für diese Veranstaltung.

EJHN stellt sich mit Geschäftsführung und Vorstand neu auf

Die Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e. V. (EJHN) hat einen neuen Vorstand und seit Oktober 2019 Steffen Börmel als neuen Geschäftsführer. Auf ihrer Herbstvollversammlung im November 2019 wurde der Vorstand der EJHN neu gewählt. Nach seiner Konstituierung Mitte Dezember 2019 beschäftigte sich der Vorstand der EJHN mit der thematischen Gestaltung seiner Frühjahrsvollversammlung im März 2020. Dabei wird u. a. ein zentraler Schwerpunkt das Thema Spiritualität sein.

Für die Kirchenvorstandswahlen im Jahr 2021 arbeitet die EJHN an einer umfangreichen Kampagne, gemeinsam mit der Ehrenamtsakademie und dem Fachbereich Kinder- und Jugend. Im Rahmen dieser Kampagne trifft die EJHN Vorbereitungen, das Handbuch „KV-Kompakt“ neu aufzulegen, was als Grundlage zur Arbeit im Kirchenvorstand genutzt werden kann. Ein weiterer Bestandteil der Kampagne wird auch ein Filmprojekt sein, das in Kooperation mit der Ehrenamtsakademie geplant ist. Insgesamt ist es das Bestreben der EJHN, Jugendliche sowie die Kirchenvorstände zu motivieren, Jugendmitglieder in die Kirchenvorstände zu bringen.

Exemplarische Projekte und Veranstaltungen für Jugendliche und von Jugendlichen in der EKHN

P2025-Projekt „JugendKirche mit anderen“ im Dekanat Westerwald

Am 1. Juni 2019 startete das Evangelische Dekanat Westerwald unter Beratung und Mitwirkung durch den Fachbereich Kinder und Jugend und den Landesjugendpfarrer und mit Unterstützung durch P2025-Mittel der EKHN das vierjährige Projekt „JugendKirche mit anderen“. In der Intention des Kinder- und Jugendberichts 2019 soll „weiter Raum“ für Jugendliche und Jugendarbeit eröffnet werden. In Rückgriff auf und Modifizierung von Dietrich Bonhoeffers theologischer These einer Kirche für andere entstand die Bezeichnung einer „JugendKirche mit anderen“. Dieses Projekt ist in die mobile Jugendkirche „Way to J“ eingebunden. Zielgruppe sind Jugendliche ab 13 Jahren.

Es gibt drei Projektpakete:

1. Kirche und religiös distanzierte Jugendliche: Durch öffnende und aufsuchende Arbeitsformen sollen Jugendliche erreicht werden, die bisher, insbesondere nach ihrer Konfirmation, der Kirche fernbleiben. So soll Kontakt zu den Milieus aufgenommen werden, die von Kirche bisher nicht erreicht wurden.

2. Kirche und Jugendkultur: Hierbei werden Wege in digitale Welten beschritten, um dort Jugendliche neu zu erreichen.
3. Kirche und Jugendliche mit Fluchterfahrung: Bereits seit 2014 arbeitet die Evangelische Jugendarbeit des Dekanats mit vielen jungen Geflüchteten aus über zehn Ländern und schafft ihnen Kontakte zur Evangelischen Jugend. Diese Arbeit im europäischen Kontext bleibt auch im Projekt „JugendKirche mit anderen“ ein Schwerpunkt.

Seit dem Projektstart sind bereits zahlreiche Aktivitäten entwickelt worden. Es wurden mehrere Veranstaltungen durchgeführt: „Build your Civilization 2119“ – ein Zukunftskongress für Jugendliche, ein ökumenischer Reformationsgottesdienst im Fitnessstudio mit Beteiligung von Jugendlichen verschiedener Konfessionen, ein Seminar für Jugendliche mit Migrationshintergrund zum Thema Frieden, Hausaufgabenhilfe für Geflüchtete mit Unterstützung bei Bewerbungen, jugenddemokratischer Runder Tisch mit Hauptberuflichen und Jugendlichen in multikulturellem Mix.

Hauptberuflich Verantwortliche dieses Projekts sind: der Dekanatsjugendpfarrer Werner Schleifenbaum und der Dekanatsjugendreferent Marco Herrlich. Weitere Infos unter <http://way-to-j.com/>.

Zweite Jugendklimakonferenz im Dekanat Vogelsberg

„Fleisch, Karotte, Käfer – Ernährungsstile der Zukunft“ 31.10 - 3.11.2019

Die Jugendvertretung im Ev. Dekanat Vogelsberg initiierte mit dieser Veranstaltung einen politischen Dialograum. Mit diesem Format machten die Jugendlichen im Rahmen der Nachhaltigkeitsdebatte darauf aufmerksam, dass Entscheidungen und Gesetze oft an einem anderen Ort gefällt werden, als die Auswirkungen zu spüren sind. Das Setting des Projekts war deshalb bewusst sehr ländlich gewählt, um die Dialoge im authentischen Raum der Ernährungsproduktion zu verorten. Im Rahmen der Vorbereitung regte die Projektgruppe die Wahl von Klimabotschafter*innen der EJHN an. Inhaltlich bildete die JKK mit dem Arbeitstitel „Fleisch schmeckt“ ein spannungsreiches Forum für Omnivore, Vegetarier*innen und Veganer*innen und unterschied sich an diesem Punkt maßgeblich von vergleichbaren Projekten in Europa. Die Konferenzteilnehmer*innen sammelten in den Workshops Sineserfahrungen von der Verarbeitung von entsorgtem Gemüse, über die eigene Wurstherstellung mit einem Metzgerabsolventen in der Region und Exkursionen zu landwirtschaftlichen Betrieben, mit Themen Weideschlachtung, Ökolandbau und Gemüseblog.

In vielen kleinen und großen Dialogräumen reflektierten und diskutierten Fachleute und Laien auf einer Augenhöhe. Die Vielfalt der Themen reichte von der „Grünen Reformation“, über die „Mensch-Tier-Beziehung“ und einer allgemeinen Tierethik, über Perspektiven unterschiedlicher Religionen und die Rolle der Sprache, des „Overview Effekts“, über politische und gesellschaftliche Lenkung und Demokratie, bis hin zur globalen Gerechtigkeit, Machtlosigkeit, Alltag und Freiheit jedes Einzelnen.

Die oft spannungsgeladenen Dialogräume spiegelten deutschlandweite Demonstrationsaktivitäten von konventionellen und ökologischen Landwirt*innen, Klimaaktivist*innen und Schüler*innen wider und ließen die emotionale gesellschaftliche Spaltung im Prozess der Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft erahnen.

Die Digitalisierung als Möglichkeit des Dialograums zwischen Stadt und Land war aufgrund schwieriger Rahmenbedingungen nur zeitverzögert möglich. Im Fazit wurden Fragen gesammelt unter anderem zur Rolle der Kirchen in dieser orientierungssuchenden Zeit. In der Bilanz wurde deutlich, wie die bearbeiteten Themen den Horizont der Teilnehmenden verändert haben und welche Auswirkungen

dies auf ihren jeweils eigenen Lebensstil hat. Wer wollte, konnten als Klimabotschafter*in den Auftrag mitnehmen in der je eigenen Lebenswelt Dialoge zum Thema Nachhaltigkeit ins Leben zu rufen. Für diesen schwierigen Weg wurden sie im Abschlussgottesdienst gesegnet. Die gesammelten Ergebnisse werden in Päckchenform verschiedenen Netzwerken zur Verfügung gestellt. Die Dokumentation in Schrift- und Filmform wird im Frühjahr 2020 veröffentlicht.

Projekt „Gewalt hat eine Geschichte“ in Oppenheim

„Gewalt hat eine Geschichte“, das bewährte Jugendprojekt zur Aufarbeitung und Prävention von Gewalt, fand 2019 zum siebten Mal statt. Der Geschichtsverein Oppenheim, das Jugendhaus Oppenheim, das Evangelische Dekanat Ingelheim-Oppenheim, die Gedenkstätte Konzentrationslager Osthofen sowie der Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung der EKHN wirkten dabei wie in den vergangenen Jahren zusammen.

Bei der Abschlussveranstaltung am 8. November 2019 im Gymnasium zu St. Katharinen in Oppenheim präsentierten neun Schüler*innengruppen ihre Ergebnisse vor einem Plenum von ca. hundert interessierten Zuhörer*innen sowie einer Vielzahl von Ehrengästen.

Es ist den Initiator*innen nach wie vor sehr wichtig – gerade angesichts des 80-jährigen Gedenkens an die Reichspogromnacht – den Blick zurück zu richten, um aus der Geschichte zu lernen und sich mit dem auseinanderzusetzen, was im Wesen immer unfassbar bleibt: Wie konnten Menschen sich selbst nur so erniedrigen, dass sie andere systematisch ausrotteten? Es gilt gleichzeitig, den Blick nach vorne zu richten, um den steigenden rechtsextremen Tendenzen in der Gesellschaft ein klares Profil entgegenzusetzen.

Ziel des Projektes ist es, eine neue Gedenkkultur zur Pogromnacht von 1938 zu entwickeln, und diese im Jahresplan von Schulen, Kirchengemeinden – besonders in der Konfirmand*innen-Arbeit – und in Jugendverbänden zu verankern.

Dem Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung ist es wichtig, ein solches Projekt ideell und finanziell zu unterstützen, da mehr in der außerschulischen und in der schulischen Jugendarbeit getan werden muss, um das Bewusstsein für gegenwärtige gesellschaftliche Gefahren, wie Rassismus, Ausländer*innenfeindlichkeit und Diskriminierung zu schärfen. Mehrere Schulklassen aus allen Schulzweigen sowie Konfirmand*innen-Gruppen waren beteiligt.

erwachsenenbildung-ekhn.blog – Erweiterung der Plattform für digitale Lernangebote in der Erwachsenenbildung

erwachsenenbildung-ekhn.blog ist ein ergänzendes Angebot des Fachbereichs Erwachsenenbildung und Familienbildung im Zentrum Bildung, bei dem Interessierte einen Einblick in die digitalen Lehr- und Lernangebote sowie hilfreiche Tipps rund um das Thema „digitales Lernen“ in Form von Blog-Beiträgen, Webinaren und Experteninterviews erhalten können.

Durch mobile Endgeräte haben wir die Möglichkeit, unabhängig von Raum und Zeit in unserem individuellen Lerntempo zu arbeiten und jederzeit mit einer Lerngruppe verbunden zu sein. Wir können auf einen fast unbegrenzten Pool an Informationen zugreifen.

Damit entstehen neue Anforderungen sowohl in Bezug auf die Entwicklung einer angepassten Online-Didaktik als auch in Bezug auf die wichtige Aufgabe, Teilnehmer*innen darin zu unterstützen, kritisch und verantwortungsbewusst mit Medien umzugehen.

Verschiedene digitale Lernangebote sollen die aktive Teilhabe an der digitalen Transformation befördern. Über eeb-virtuell.de werden deshalb regelmäßig Fachbeiträge aus dem Bereich der digitalen

Erwachsenenbildung als Blog-Artikel veröffentlicht, zudem hat hier ein neues Format – der EDUtalk – seinen festen Platz gefunden.

Ein EDUtalk ist eine videogestützte Mikrofortbildung. Anstelle eines klassischen Webinarformates fiel die Entscheidung auf eine Videokonferenzsoftware, die vom Softwaredesign und den Funktionen auf Dialog und Austausch ausgelegt ist. Ein- bis zweimal im Monat treffen sich interessierte Haupt- und Ehrenamtliche, um 45-60 Minuten über ein digital-fachliches Thema per Videokonferenz zu sprechen. Eine Aufzeichnung der Veranstaltung ist im Anschluss über das Blog zur Wiederholung abrufbar. Die Teilnehmer*innen können sich von zuhause oder aus dem Büro per Smartphone, Tablet oder PC zuschalten und so aktiv teilnehmen.

Insgesamt verzeichnet das Blog seit fast einem Jahr konstante 6 000-6 500 Besucher*innen im Monat, was in Anbetracht des offenen Bildungscharakters positiv zu bewerten ist.

SMARTphone ENTDECKEN – ein Projekt für ältere Menschen (im ländlichen Raum)

SMARTphone ENTDECKEN ist ein vom Land Hessen (Hessencampus 2019) finanziertes und auf ein Jahr befristetes Medienkompetenzprojekt für interessierte Menschen über 55 Jahre.

Obwohl Digitalisierung ein omnipräsentes Thema ist und durch den Besitz eines Smartphones, eines Sprachassistenten oder der ständigen Massensammlung von Daten eigentlich alltäglich geworden ist, fühlen sich immer mehr ältere Menschen nicht mehr in der Lage, den neuen Entwicklungen im Umgang mit den digitalen Medien zu folgen. Der Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung hat an sechs Projektstandorten zwischen August und Dezember 2019 in insgesamt 18 Vor-Ort-Veranstaltungen und 10 Webinaren mit über 800 interessierten Menschen über 55 Jahren gearbeitet, diskutiert und sich mit Grundfragen der Digitalisierung anhand der eigenen Smartphone-nutzung auseinandergesetzt.

Das Besondere bei der Durchführung dieses Projekts war, dass sowohl digitale als auch analoge Lernräume genutzt wurden.

Als Bildungsgrundlage wurden zahlreiche Videos und Texte für raum- und zeitunabhängige Selbstlernprozesse über die Website **smartphone-entdecken.de** produziert, die gemeinsam mit den Aufzeichnungen der Webinare im Sinne der Nachhaltigkeit auch in Zukunft weiterhin abrufbar sind. Diese Inhalte wurden thematisch in den Vor-Ort-Veranstaltungen und den Webinaren aufgegriffen und anhand individueller Fragestellungen vertieft.

Mit Hilfe einer hybriden Veranstaltungsmethodik wurden analoge Vor-Ort-Begegnungen mit digitalen online-Szenarien verbunden, was den Vorteil bot, dass auch Menschen digital teilnehmen konnten, die nicht in der Lage waren, den Weg zum Veranstaltungsort auf sich zu nehmen – ein wichtiger Aspekt vor allem bei älteren Menschen im ländlichen Raum bei schwindender Mobilität und verbesserungsfähigem öffentlichen Nahverkehr. Hierbei wurde durch sorgsame Wahl von Technik und Methode darauf geachtet, dass ein soziales Kommunikationserlebnis bei den Online-Teilnehmenden vorhanden war.

Aus dem Projekt sind nach Projektende in vier Regionen Gruppen entstanden, die sich einmal im Monat zum Thema Smartphone-nutzung treffen. Begleitet werden diese Gruppen von den Kolleg*innen der Projektstellen für innovative Altenarbeit in der EKHN.

Umbruch in der Senior*innenarbeit –

Selbstorganisierte Zugänge in der Bildungsarbeit mit älteren Menschen

Der deutschlandweite Trend des Rückgangs der Teilnehmer*innenzahlen in Senior*innenkreisen, Frauenhilfen und ähnlichen Veranstaltungen für Senior*innen greift – mit wenigen Ausnahmen – auch in Hessen.

Obwohl es immer mehr Ältere gibt, schrumpfen die sogenannten Senior*innenkreise in den Gemeinden. Grund dieser Entwicklung ist, dass wir es in der Arbeit mit Älteren mit einem soziokulturellen Umbruch der Generationen zu tun haben. Die Nachkriegsgeborenen, insbesondere die geburtenstarken Jahrgänge, sind in einem anderen gesellschaftlichen Klima und kulturellen Kontexten aufgewachsen als die Generationen, für die die klassische Senior*innenarbeit ursprünglich konzipiert wurde. Die Arbeit mit Älteren wird sich in Zukunft daran ausrichten, dass die ab den 1945ern, besonders den 1950/60er Geborenen selbstorganisiert und durch eigene Interessen geleitet, selbst aktiv werden. Die 1960er Geborenen kommen jetzt in den Blick als zukünftige freiwillig Engagierte, die für teilhabeorientierte Projekte mit Älteren und Hochaltrigen im Sozialraum qualifiziert werden.

Der Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung kooperiert in diesem Fachfeld bereits seit 2014 mit der Fachstelle Zweite Lebenshälfte im Referat Erwachsenenbildung der EKKW.

Unter dem Titel „Umbruch im Seniorenkreis“ lernen derzeit Haupt- und Ehrenamtliche in Studientagen gemeinsam, die Hintergründe zu verstehen und daraus Schlüsse für die Arbeit in den Gemeinden zu ziehen. Dabei steht vor allem das Kennenlernen neuer, kreativer Best-Practice Beispiele der selbstorganisierten Arbeit mit, von und für ältere Erwachsene/n nach der beruflichen Phase im Vordergrund, doch auch der sich zukünftig verändernde Bildungs-, Kommunikations- und Begegnungsbedarf hochaltriger und in ihrer Mobilität eingeschränkter Menschen wird in den Blick genommen.

4. Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung

Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Start P 2025-Projekt mit Klimaschutzmaßnahmen insbesondere zu Energiemanagement und Mobilität

Nachdem der Fördermittelbescheid des Bundesumweltministeriums für die Co-Finanzierung des Projekts Ende November 2019 erteilt wurde, konnte die Stellenbesetzung im Teilprojekt „Verbraucherstärkung in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Beschaffung und Mobilität“ des P 2025-Projektes „Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Immobilien sowie Verbraucherstärkung in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Beschaffung und Mobilität“ inzwischen erfolgen. Die Aufgabe besteht darin, die Maßnahmen im Teilprojekt Verbraucherstärkung umzusetzen. Dazu gehören ein Angebot für Kirchengemeinden zum Energiemanagement, zwei Pilotprojekte zur umweltfreundlichen Mobilität sowie die Verstärkung der Aktivitäten im Bereich Umweltmanagement „Grüner Hahn“ und „Nachhaltig einkaufen“. Die Projektstelle, auf vier Jahre angelegt und im Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung angesiedelt, arbeitet in enger Abstimmung mit dem Baureferat.

Nachhaltig einkaufen

Das von der Kirchenleitung unterstützte ökumenische Einkaufsportale zum nachhaltigen Einkauf www.wir-kaufen-anders.de wird in der EKHN zunehmend genutzt. Bis Ende 2019 waren über 400 Personen aus der EKHN für den online-Shop registriert. Die in 2019 durchgeführte Befragung aller Nutzer*innen hat ergeben, dass das Portal einen nachhaltigeren Einkauf erfolgreich unterstützt.

Aufgrund weiterer Erkenntnisse werden derzeit einige Optimierungen am Internetportal vorgenommen. Von Februar 2019 bis Januar 2020 fanden zudem 14 Fachtage, Workshops, Themenabende u. ä. statt, bei denen das nachhaltige Einkaufen und die BeschaffVO thematisiert wurden. Zudem war die EKHN mit einem Aktionsstand auf dem Evangelischen Kirchentag in Dortmund vertreten. In Verbindung mit dem P 2025-Projekt Klimaschutz ist eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung und Schulung geplant, um die Anwendung der BeschaffVO im kirchlichen Alltag zu verankern.

In Zusammenarbeit mit dem Umwelthereferat des Zentrums Gesellschaftliche Verantwortung und unter inhaltlicher Mitwirkung weiterer Fachleute der EKHN brachte überdies das Referat Liegenschaftsverwaltung und Baurecht im November 2019 den Praxisleitfaden „Richtig einkaufen für die Kirche“ heraus. Er wurde allen Kirchengemeinden und Einrichtungen der EKHN zur Verfügung gestellt, um ihnen die Anwendung der Beschaffungsverordnung für Waren und Dienstleistungen zu erleichtern.

Grüner Hahn

Bis Ende Januar 2020 haben insgesamt 26 Gemeinden und Einrichtungen den Beschluss zur Einführung eines kirchlichen Umweltmanagements „Grüner Hahn“ gefasst. Davon sind fünf zertifiziert. Den dritten Jahreskurs zur Qualifikation von Umweltauditor*innen schlossen im März 2020 zehn Personen aus der EKHN erfolgreich ab. So stehen nun insgesamt 24 Ehrenamtliche zur Begleitung von Gemeinden und Einrichtungen bei der Einführung des kirchlichen Umweltmanagements zur Verfügung. Im vergangenen Jahr wurde eine spezielle Umweltmanagement-Software eingeführt, die den Umweltteams die Datenerfassung und -auswertung erleichtert und zukünftig auch übergeordnete Analysen für die EKHN ermöglicht.

In über 20 Vorträgen und Informationsveranstaltungen in Kirchenvorstandssitzungen, bei Pfarrkonventen, Vikariatskursen sowie in öffentlichen Veranstaltungen für Kirchenmitglieder wurde für das Umweltmanagement – und damit für Klimaschutz und Nachhaltigkeit – in der EKHN geworben.

Ökumenisches Projekt „Autofasten“

Mitten in einer neu entfachten politischen Diskussion um ein Tempolimit von 130 km/h auf deutschen Autobahnen fand die ökumenische Aktion „Autofasten“ statt. Neben der EKHN luden vom 4. März bis zum 4. April 2020 zum 23. Mal verschiedene evangelische Landeskirchen und katholische Bistümer in Deutschland und Luxemburg erneut dazu ein, die eigene Mobilität und das Verhältnis zum Automobil zu überdenken. Beteiligte Verkehrsverbünde wie der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) oder der Rhein-Nahe-Nahverkehrsverbund (RNN) verlost Zeitkarten oder stellten kostengünstige Fastentickets zur Verfügung. „Garantiert mobil!“ – ein Projekt der Odenwald-Regional-Gesellschaft (OREG) im ländlichen Raum – spendierte mit Unterstützung des Bistums Mainz und der EKHN ein Startguthaben für neue Teilnehmende. Unter allen Teilnehmenden wurden zudem Bahncards 25 sowie einmalig ein Zuschuss von 1.000 € für den Kauf eines Fahrrads verlost.

Insgesamt wird durch die Aktion eine Einsparung von etwa 14 Tonnen CO₂ erwartet. Die Aktion wurde von verschiedenen Veranstaltungen des Zentrums Gesellschaftliche Verantwortung begleitet, dessen Mitarbeitende ebenfalls an der Aktion teilgenommen haben.

Sonntagsschutz

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau setzt sich seit vielen Jahren sowohl in Hessen als auch in Rheinland-Pfalz für den Sonntagsschutz ein. In beiden Bundesländern ist die EKHN, vertreten durch das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung, Mitträger der Landesallianzen für den freien Sonntag und beteiligt sich auch an der Arbeit der Allianz für den freien Sonntag auf Bundesebene.

Im Rahmen dieser Beteiligungen unterstützte die EKHN in 2019 einen Antrag der Allianz für den freien Sonntag auf Bundesebene, der darauf abzielt, den arbeitsfreien Sonntag in die deutsche UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes aufnehmen zu lassen, in die unter anderem bereits die Genossenschaftsidee, das Choralsingen, Orgelbau und Orgelmusik sowie die Posaunenchöre aufgenommen wurden.

Wie im Antrag ausgeführt wird, verdient der arbeitsfreie Sonntag nicht zuletzt deshalb eine Aufnahme in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes, weil er einen Freiraum bereitstellt, in dem andere Kulturgüter sich entfalten können. So hat die Kultur des arbeitsfreien Sonntags Bezüge zu zahlreichen bereits in das Verzeichnis des Kulturerbes aufgenommenen Kulturgütern wie das Choralsingen, den Orgelbau und die Orgelmusik, die Posaunenchöre oder die zahlreichen Feste, für die gerade am Sonntag gemeinsame freie Zeit zur Verfügung steht.

Die Entscheidung über die neu aufgenommenen Kulturgüter wird voraussichtlich im Jahr 2021 offiziell bekanntgegeben.

Hessisches Ladenöffnungsgesetz

Das bisher gültige Hessische Ladenöffnungsgesetz war bis zum 31. Dezember 2019 befristet und stand daher im Herbst 2019 zur Verlängerung an.

Die EKHN und die EKKW haben sich mit einer schriftlichen Stellungnahme und mündlichen Anhörung in enger Abstimmung mit den katholischen Bistümern in Hessen an den Beratungen im Rahmen der Verlängerung des Ladenöffnungsgesetzes beteiligt. Ebenso hat die hessische Allianz für den freien Sonntag im Vorfeld der parlamentarischen Entscheidung Gespräche mit Verantwortlichen einiger Landtagsfraktionen geführt sowie im September 2019 einen Fachtag zu juristischen und sozialem Aspekten des Sonntagsschutzes durchgeführt, an dem auch Vertreterinnen und Vertreter hessischer Kommunen teilnahmen.

In der gemeinsamen Stellungnahme der Evangelischen Kirchen in Hessen wurde sehr begrüßt, dass der vorgelegte Gesetzesentwurf die aktuelle Rechtsprechung bei der Abfassung des Gesetzes berücksichtigt hat und den Anlassbezug als Erfordernis für die Zulassung von Verkaufsstelleröffnungen an Sonntagen beibehält. Dadurch ergibt sich eine noch größere gesetzliche Klarheit als bisher sowieso schon gegeben.

Mitte Dezember 2019 wurde das neue Hessische Ladenöffnungsgesetz vom Landtag, dem Gesetzesentwurf entsprechend, beschlossen.

Armut im Alter

Lange Jahre galt die soziale Absicherung im Alter als eine der wichtigsten Errungenschaften des Sozialstaates. Allein ein Blick in den Tafel-Alltag zeigt jedoch: Etwa 430 000 Rentner*innen in Deutschland sind mittlerweile Kunden bei den Tafeln. Laut Recherche der Tafelbetreiber hat sich die Zahl der Rentner*innen bei den Tafeln innerhalb weniger Jahre verdoppelt, von 12 % 2007 auf 24 % im Jahre 2017.

Anlässlich eines Treffens der Spitzenvertreter*innen der evangelischen und katholischen Kirchen sowie den DGB-Gewerkschaften in Hessen im Juni 2019 hat sich daher die Kirchenleitung dafür eingesetzt, das Thema Altersarmut in den Fokus zu rücken. Die Kirchenleitung erhob erneut, gemeinsam mit den DGB-Gewerkschaften und den katholischen Bistümern, die Forderungen nach einer armutsfesten, existenzsichernden gesetzlichen Alterssicherung, dem Ausbau existenzsichernder Arbeitsverträge, der Förderung des sozialen Wohnungsbaus sowie einer Bearbeitung struktureller Armut.

Überdies unterstützte die EKHN im abgelaufenen Geschäftsjahr mit dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung, dem EKHN-Netzwerk „Leben im Alter“ und dem EKHN-Familiennetzwerk aktiv die seit 2018 bestehende Kampagne gegen Altersarmut im „Bündnis für soziale Gerechtigkeit“ in Hessen, zusammen mit zahlreichen weiteren Verbänden und Organisationen. So fanden 2019 und Anfang 2020 unter anderem Gespräche mit hessischen Sozialpolitiker*innen statt. Innerhalb der EKHN wurden Fortbildungen für Mitarbeitende angeboten, um die eigene Altersvorsorge, insbesondere für Teilzeitbeschäftigte in den Blick zu nehmen.

Beschäftigungsgesellschaften

Arbeitsbereich „Arbeit und Qualifizierung“ der EKHN

In Hessen und Rheinland-Pfalz gab es im Jahr 2019 mehr als 250 000 arbeitslos gemeldete Menschen. Die Vergabekommission „Arbeit und Qualifizierung“ der EKHN fördert deshalb jährlich mit ca. 900.000 € Einrichtungen innerhalb der EKHN, die modellhafte Projekte in den Praxisfeldern der Jugendberufshilfe und Hilfen für Arbeitslose und für von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen anbieten.

Insgesamt sieben Einrichtungen erhielten 2019 eine Regelförderung (Jugendwerkstatt Gießen gGmbH, die Neue Arbeit Vogelsberg gGmbH, die Jugendwerkstätten Odenwald e. V., das Sozialkaufhaus „Tisch und Teller“ des Diakonischen Werkes Main-Taunus, die Fachstelle Jugendberufshilfe des Diakonischen Werkes Darmstadt-Dieburg, die Jugendwerkstatt Herrnhag e. V. in Büdingen und die Hilfe im Nordend Sozialdiakonischer Verein der Ev. Luthergemeinde e. V. in Frankfurt am Main). Darüber hinaus wurden neun weitere Projekte bezuschusst, darunter vier im Bereich der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten. So erhielt der Ev. Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main eine Unterstützung, um 24 jungen Geflüchteten ein Ausbildungscoaching anzubieten oder ihnen den Erwerb des Hauptschulabschlusses zu ermöglichen und auf eine Ausbildung vorzubereiten. Eine Ausbildungsberatung für jugendliche Geflüchtete wurde in der Fachstelle Jugendberufshilfe in Groß-Umstadt und im Jugendmigrationsdienst des Diakonischen Werks Bergstraße mitfinanziert.

Wegen Zahlungsunfähigkeit musste die Neue Arbeit Vogelsberg gGmbH Ende Oktober 2019 Insolvenz anmelden. Circa 70 Mitarbeiter*innen wurden zu Ende März 2020 gekündigt. Da das Dekanat Vogelsberg mit 40 % Mitgesellschafter der Neuen Arbeit Vogelsberg gGmbH war, stellte die Kirchenleitung dem Dekanat als Unterstützung juristische und fachberatende Hilfe zur Verfügung. Ob Teile der Einrichtung durch die Berufshilfe Hephata Hessisches Diakoniezentrum e. V. in Schwalmstadt übernommen werden können, wird im Moment geprüft. Die Neue Dienste Vogelsberg NDV GmbH, eine 100 % Tochter der Neuen Arbeit Vogelsberg gGmbH, die seit 2003 auf Telekommunikationsdienstleistungen für hörgeschädigte Menschen spezialisiert ist, wird ihre Arbeit mit ihren 15 Mitarbeiter*innen unter neuem Träger fortsetzen können.

Demokratische Kultur in der Gesellschaft stärken

Die von Kirchenleitung und Synode im Herbst 2017 im Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung eingerichtete P 2025-Projektstelle „Demokratie stärken“ findet aufgrund der allgemeinen politischen Lage weiterhin große Resonanz und Anerkennung. Im Berichtszeitraum wurden in den Regionen des Kirchengebiets verschiedenste Angebote, öffentliche Veranstaltungen, Fortbildungen, Multiplikator*innen-Schulungen und Veröffentlichungen durchgeführt. Darunter waren folgende Themen: Umgang mit rechtsradikalen Parolen und menschenverachtenden Positionen, Antisemitismus, Giftige Sprache – zum Umgang mit extrem rechten und islamistischen Ansprachen, Antiziganismus und Verschwörungstheorien. Beratungen kirchlicher Gremien und Dienstkonferenzen fanden unter anderem in den Dekanaten Nassauer Land, Odenwald, Worms-Wonnegau, bei den Evangelischen Studierenden-

gemeinden und bei Jugendverbänden statt. Im März 2020 begannen Workshops zu #HopeSpeech (Hoffnungsrede) mit Konfirmand*innen und Multiplikator*innen zur christlichen Auseinandersetzung mit Menschenverachtung im Netz und im Alltag. Auch wurden vielfache Anfragen zur Orientierungshilfe für Kirchenvorstände (<https://unsere.ekhn.de/themen/demokratie-staerken.html>) zum Umgang mit Rechtspopulismus bearbeitet.

Die Projektstelle vertritt im Auftrag der Kirchenleitung die EKHN im Beratungsnetzwerk Hessen für Demokratie und gegen Rechtsextremismus, im „Kompetenznetzwerk Demokratie Leben! in Rheinland-Pfalz“, im „Bündnis Demokratie gewinnt! in Rheinland-Pfalz“, im Hessischen „Bündnis nachhaltige Bildung für eine demokratische Gesellschaft“, in der „Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus“ und in der Arbeitsgruppe Bildung, Demokratie und Diversität der Konferenz Europäischer Kirchen.

Digitalisierung

Projekt „Digitale Kirchtürme“

Aufgrund positiver Ergebnisse eines Pilotprojekts, an dem die EKHN durch das Dekanat Rheingau-Taunus beteiligt war, hat der Rat der EKD Anfang des Jahres den Beschluss gefasst, das Projekt „Digitale Kirchtürme“ zur Auffindbarkeit von Kirchengemeinden und -angeboten in allen Gliedkirchen der EKD für ein Jahr im Rahmen eines Dienstleistungsvertrags mit der Firma Yext mit insgesamt 30 000 Lizenzen für kirchliche Standorte zu fördern. In der EKHN werden damit mindestens zwei Lizenzen pro Kirchengemeinde bereitgestellt. Die Koordination auf EKD-Ebene hat das Digitalbüro des Kirchenamtes der EKD inne, die im Umsetzungsprozess Schulungen (Webinare), Informationen und Daten-Lade-Templates bereitstellen. In der EKHN ist die Umsetzung des Vorhabens über das Medienhaus und die regionalen Öffentlichkeitsbeauftragten geregelt und gut mit dem EKD-Digitalbüro vernetzt.

Das Projekt „Digitale Kirchtürme“ greift aktuelle Entwicklungen im Suchverhalten auf. An Kirche Interessierte finden in den Suchergebnissen der großen Suchmaschinen, in Navigationssystemen und in Verzeichnissen nicht nur die Adresse und den Link zur Kirche vor Ort, sondern auch weitere Informationen zu Erreichbarkeit, Angeboten oder Öffnungszeiten. In einer Stichprobe der Google-Einträge von über 1 000 Kirchengemeinden hatten weniger als 3 % der Gemeinden vollständige, zum Meldewesen stimmige Einträge. Mit dem nun für ein Jahr EKD-weit ausgerollten Projekt „Digitale Kirchtürme“ können zukünftig Menschen, die nach Kirchen, Gottesdiensten, Kirchenkonzerten oder Kasualien suchen, noch besser auf digitalem Wege von kirchlichen Standorten und Angeboten Kenntnis nehmen. Das oben genannte Pilotprojekt hatte gezeigt: In einem Jahr wurden mehr als sechsmal so viele Ansichten und mehr als doppelt so viele Wegbeschreibungen zu Kirchen digital abgerufen. Eine Google Studie besagt, dass etwa 72 % derer, die eine Wegbeschreibung anzeigen, diesen Ort auch innerhalb von 24 Stunden aufsuchen.

Digitalisierung in der jugendpolitischen Bildung

Im Bereich der jugendpolitischen Bildung findet Netzwerkarbeit auf bundesweiter kirchlicher und außerkirchlicher Ebene statt. Eine Maßnahme dazu ist die Verbreitung des Escape-Games General Solutions, das junge Menschen dabei unterstützen soll, reflektiert mit Herausforderungen und Chancen der digitalen Welt umzugehen. Darüber hinaus werden Workshops zum Umgang mit Hass im Netz im Rahmen des #freiraumnetz-Projekts angeboten, in dessen Rahmen Veranstaltungen für eine transparente Jugend- und Netzpolitik gefasst werden. Weiter werden die aktuellen Jugendstudien unter dem

Gesichtspunkt des Mediennutzungsverhaltens aufgegriffen sowie die Verbindung der Bereiche Nachhaltigkeit und Digitalisierung in Veranstaltungen diskutiert.

Kontakte zu Unternehmer*innen

Neben regelmäßigen Gesprächen mit hessischen und rheinlandpfälzischen Unternehmerverbänden lädt die Kirchenleitung gemeinsam mit den Dekanaten alle zwei Jahre mittelständische Unternehmerinnen und Unternehmer zu einem sommerlichen Abend in das Dominikanerkloster Frankfurt ein. 2019 stand dieser Abend unter der Themenstellung „Veränderungen gestalten“.

Architekt und Stadtplaner Professor Wolfgang Christ entwickelte in seinem Impulsvortrag vor über 200 Gästen eine Perspektive, die Digitalisierung und analoge Lebensbezüge nicht gegeneinander ausspielte, sondern zueinander in Beziehung setzte. Mit Blick auf die drängenden Fragen einer Belebung der Innenstädte regte er an, den Blick verstärkt darauf zu richten, wodurch die Aufenthaltsqualität in Städten gesteigert werden könne und nicht Mobilität zum vorrangigen Maßstab städtischer Entwicklung zu machen. In der anschließenden Podiumsrunde griffen Heike Horn, Geschäftsführerin der Firma Schäfer Kalk in Diez, und Kirchenpräsident Volker Jung unter der Moderation von Petra Gerster diese Überlegungen auf und bezogen sie auf ihre eigenen beruflichen und privaten Lebenszusammenhänge.

In der Diskussion war unstrittig, dass die Frage, wie Digitalisierung zu gestalten ist, einer gesellschaftlichen Verständigung bedarf.

Ländlicher Raum

EKHN-Mitwirkung an Machbarkeitsstudie „Biosphärenregion Wiesbaden, Rhein-Taunus-Kreis, Main-Taunus-Kreis“

Im Auftrag des Hessischen Landtags wurde von Sommer 2018 bis Herbst 2019 durch das Hessische Umweltministerium für die Stadt Wiesbaden, dem Rheingau-Taunus-Kreis sowie dem Main-Taunus-Kreis eine ergebnisoffene Machbarkeitsstudie zur Einrichtung einer möglichen städtisch-ländlichen UNESCO-Biosphärenregion (BSR) erstellt. Die eventuelle BSR soll eine soziale, ökologisch, kulturell und ökonomisch nachhaltige Regionalentwicklung trotz starkem Zuzugs- und Wachstumsdrucks unterstützen.

Die Studie wurde u. a. mittels eines intensiven Beteiligungsverfahrens von Bürgerinnen und Bürgern und Wirtschafts- und Sozialpartnern erarbeitet. Das Referat Ländlicher Raum des Zentrums Gesellschaftliche Verantwortung war Mitglied im Steuerungskreis. Es erarbeitete zudem für die Studie eine Sozialraumanalyse der Region und brachte Sozialaspekte in die Themenfelder Wohnen, Mobilität, schulische und berufliche Bildung, Gesundheitsförderung, Umweltpädagogik, barrierefreier Tourismus sowie Klimaschutz mit ein.

Die Studie ergab, dass die notwendigen Voraussetzungen für eine BSR vorhanden sind. Im Jahr 2020 entscheiden die beteiligten Kommunen über eine Antragstellung bei der UNESCO.

Stärkung von Frauen im ländlichen Raum

Im Februar 2019 sowie im Februar 2020 fanden in Hessen in Kooperation mit dem Agrarministerium zwei Veranstaltungen zur spezifischen Förderung von Frauen in ländlichen Räumen statt. Das Referat Ländlicher Raum des Zentrums Gesellschaftliche Verantwortung kooperiert dazu mit dem LandFrauenverband Hessen, der LAG der Hessischen kommunalen Frauenbüros, den Hessischen Regionalforen, dem Hessischen Landesfrauenrat, dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen sowie der EKKW.

Das breit aufgestellte Frauenbündnis problematisiert bei den Veranstaltungen sowie in politischen Hintergrundgesprächen Themen wie die Unterrepräsentanz von Frauen in kommunalen und sonstigen ländlichen Gremien, spezifische ländliche Defizite bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Pflege, überproportionale Abwanderung von gut qualifizierten jungen Frauen, Altersarmut von Frauen auf dem Land, Zugang zu „frauenuntypischen“ Berufsfeldern im Handwerk etc.. Unter anderem wurde erreicht, dass Gleichstellungsaspekte bei der Besetzung von ländlichen Gremien sowie der Vergabe von ländlichen Fördermitteln vorab kommuniziert und überprüft werden müssen.

Bodenethik – ein spezifisch kirchlicher Blickwinkel

Zwischen Sommer 2019 und Mai 2020 führte das Referat Ländlicher Raum des Zentrums Gesellschaftliche Verantwortung über ein Dutzend Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt Bodenschutz und Bodenethik durch. Die Kooperationspartner stammen aus dem kirchlichen Umfeld, BUND, Universitäten Frankfurt am Main und Gießen, Akademie für den Ländlichen Raum Hessen, Bürgerinitiativen etc.. Neben einer kritischen Haltung gegenüber einer zu hohen Flächenneuanspruchnahme wurde als spezifisch kirchlicher Blickwinkel ein ZGV-Konzept der Bodenethik in den Veranstaltungen mit eingebracht.

Diskussionen um Reform der EU-Agrarpolitik

In den Jahren 2019-2020 liefen diverse gesellschaftspolitische Diskussionen zur Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) an denen sich das Referat Ländlicher Raum des Zentrums Gesellschaftliche Verantwortung als kirchlicher Vertreter beteiligte. Pro Jahr stellt die EU ca. 60 Milliarden € für die GAP bereit. Davon fließen 6 Milliarden € nach Deutschland. Bei den GAP-Reformdiskussionen ging es zum einen um die Frage, wie die sozioökonomische Situation in der Landwirtschaft verbessert und Strukturbrüche vermieden werden können. Zum anderen wurde thematisiert, wie unter Bedingungen der Globalisierung höhere Umwelt- und Tierschutzstandards erreicht werden können.

Ausgründung der RDW-HN und Situation des Landesverbands DH e. V. (Sachstand nach der Herbstsynode 2019)

Nachdem 180 Vertreter*innen der Mitgliedseinrichtungen der Diakonie Hessen e. V. bei ihrer Mitgliederversammlung am 20. November 2019 mit großer Mehrheit die interne Ausgründung der Regionalen Diakonischen Werke in Hessen und Nassau bestätigt hatten, wurde vom Vorstand der Diakonie Hessen e. V. Ende 2019 die Eintragung der neuen Tochtergesellschaft der Diakonie Hessen e. V. als „Regionale Diakonische Werke in Hessen und Nassau gGmbH (RDW-HN gGmbH)“ im Handelsregister beantragt. Dazu wurde vom Aufsichtsrat der Diakonie Hessen e. V. in seiner Sitzung am 11. Dezember 2019 ein neuer Gesellschaftsvertrag verabschiedet und die Besetzung der Generalversammlung der neuen, hundertprozentigen Tochtergesellschaft bestellt.

Überdies wurde die Kirchenleitung vom Aufsichtsrat der Diakonie Hessen e. V. gebeten, sechs von elf Mitgliedern des Aufsichtsrats der RDW-HN gGmbH aus den Dekanaten und Propsteien vorzuschlagen. Es ist geplant, dass diese Personen vom Aufsichtsrat der Diakonie Hessen e. V. – nach Benennung durch die Kirchenleitung – mit bis zu fünf weiteren Mitgliedern (ein/eine gesamtkirchliche*r Vertreter*in, zwei EKHN-Vertreter*innen aus der Mitte des Aufsichtsrats und zwei Personen mit Fachexpertise) in der Sitzung am 12. Mai 2020 berufen werden. Aufgrund der notwendigen Organschaft zur Muttergesellschaft hat Herr Wilfried Knapp, Finanzvorstand der Diakonie Hessen e. V., in Personal-

union die Geschäftsführung der neuen Tochtergesellschaft übernommen. Der Sitz der Geschäftsstelle der RDW-HN gGmbH wird Frankfurt am Main sein (anfangs in der Ederstraße 12).

Mit Blick auf die zügige Umsetzung der Ausgründung wurde ebenfalls nach dem Jahresabschluss 2019 der Diakonie Hessen e. V. ein Teilbetriebsübergangsbericht mit Trennungsbilanz erstellt. Eine entsprechende Beschlussfassung ist dazu für die Aufsichtsratssitzung der Diakonie Hessen e. V. am 12. Mai 2020 vorgesehen und soll dann in der Mitgliederversammlung der Diakonie Hessen e. V. am 1. Juli 2020 ratifiziert werden.

Mit Blick auf die Weiterentwicklung des Landesverbands wurde eine Projektsteuerungsgruppe eingesetzt, die auf Grundlage einer ersten „Groben Skizze“ eruiert, wie sich mittelfristig die Landesgeschäftsstelle aufstellen muss, um der Rolle eines evangelischen Spitzenverbands der freien Wohlfahrtspflege und den Aufgaben eines mitgliederorientierten Verbands zukunftssicher gerecht zu werden. Dazu wird gegenwärtig an einem Strukturentwicklungsplan gearbeitet, der sowohl die Transformationskosten der Ausgründung der RDW-HN gGmbH berücksichtigt, als auch ein bestehendes strukturelles Defizit des Landesverbands.

Die vollständige Auflösung der Organschaft zwischen Diakonie Hessen e. V. und seiner Tochtergesellschaft ist mittelfristig geplant.

5. Handlungsfeld Ökumene

Ökumenisches Lernfeld - Abschluss einer Langzeitfortbildung

Das „Ökumenische Lernfeld“, eine ökumenische Langzeitfortbildung des Zentrums Ökumene und des Bistums Mainz, fand zum vierten Mal statt und wurde am 15. Oktober 2019 im Martin-Niemöller-Haus in Arnoldshain in Gegenwart von Kirchenpräsident Volker Jung und dem Mainzer Bischof Peter Kohlgraf durch die Überreichung der Zertifikate an die 17 Teilnehmenden abgeschlossen.

Erstmals nahmen auch Theolog*innen aus der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und dem Bistum Fulda teil. Das Besondere an der Lern- und Interaktionssituation des ÖLF besteht darin, dass „Ökumene“ für die Beteiligten nicht nur „Thema“ ist, das anhand von Texten traktiert wird, sondern zugleich auch Erlebnis- und Interaktionskontext.

Eine fünfte Auflage des ÖLF ist für die Zeit nach dem ÖKT geplant. Verantwortlich für die Durchführung war seitens der EKHN Pfarrer Dr. Jörg Bickelhaupt, seitens des Bistums Mainz Dr. Claudia Sticher, für die theologischen Impulse auf katholischer Seite Prof. Dorothea Sattler.

„Gemeinsam am Tisch des Herrn“ – Würdigung neuer ökumenischer Impulse

Der „Ökumenische Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen“ (ÖAK) unter der Leitung von Prof. Dorothea Sattler, Münster, und Prof. Volker Leppin, Tübingen, auf evangelischer Seite hat im September 2019 den Text „Gemeinsam am Tisch des Herrn“ veröffentlicht. Dieser Text votiert für die Möglichkeit wechselseitiger Teilnahme am Abendmahl bzw. der Eucharistie. Er argumentiert jedoch nicht kirchenrechtlich (etwa mit „Erlaubnissen“) oder ekklesiologisch (etwa mit einer Erklärung „eucharistischer Gastfreundschaft“), sondern pneumatologisch, also mit dem Hinweis auf Jesus Christus, der durch den Hl. Geist im Abendmahl gegenwärtig ist.

Der Text erkennt an, dass der Hl. Geist in den unterschiedlichen Liturgien der Kirchen, aber auch den unterschiedlichen Ämtern und handelnden Personen gewirkt hat und wirkt. Er votiert von hier aus für die Möglichkeit wechselseitiger Teilnahme, wenn Christ*innen dieses Wirken des Hl. Geistes in der Feier der anderen Konfession für sich wiederentdecken.

„Gemeinsam am Tisch des Herrn“ hat das Potential, die gelebte Ökumene vor Ort spürbar und nachhaltig zu verändern.

Konsultationsprozess für eine theologische Verhältnisbestimmung zum Islam

Die Kirchenleitung hat im Juni 2019 beschlossen, einen Konsultationsprozess zu einer theologischen Verhältnisbestimmung zum Islam auf den Weg zu bringen. Als Grundlage hierfür dient ein Text, der im Zentrum Oekumene entstanden ist. Auf der Dienstkonferenz der Dekaninnen und Dekane in der EKHN und der Konferenz der Vorsitzenden der Dekanatssynodalvorstände der EKHN wurde das Papier vorgestellt und diskutiert. Bei einem Studientag am 30.09.2019 erfolgte eine erste intensivere Auseinandersetzung mit dem Entwurf. Es hat sich gezeigt, dass es für den Prozess sinnvoll ist, eine Steuerungsgruppe einzusetzen. Diese wurde Ende des letzten Jahres zusammengestellt. Die konstituierende Sitzung fand am 13. Januar 2020 im Zentrum Oekumene statt. Eine Etappe des Konsultationsprozesses stellt ein Doppelstudientag am 23./24. Oktober 2020 dar.

Evangelische Orientierungen inmitten weltanschaulicher Vielfalt. Basisinformationen – Argumentationshilfen – Handlungsempfehlungen

Gemeinden, Einzelpersonen, private, staatliche und kirchliche Institutionen nehmen in den letzten Jahren verstärkt Beratung zu weltanschaulichen Fragen in Anspruch. Dabei wird nach Hintergründen, Orientierungen und Einschätzungen gefragt. Aufgrund dessen ist eine Publikation mit folgendem Titel erschienen: „Evangelische Orientierungshilfe inmitten weltanschaulicher Vielfalt: Basisinformationen – Argumentationshilfen – Handlungsempfehlungen“.

Ziel dieser Orientierungshilfe ist es, eine begründete evangelische Position jenseits von Abgrenzung einerseits und Relativismus andererseits zu ermöglichen. Die Publikation ist von der Praxis her gedacht. Sie stellt in einfachen Worten evangelische Perspektiven zum Umgang etwa mit Neureligionen, Sondergemeinschaften, esoterischen Angeboten, Angeboten zu Lebenshilfe und Selbstoptimierung oder Facetten der Religionsdistanz zur Verfügung.

Sie will Hilfestellungen zur eigenen Urteilsbildung geben, wenn es beispielsweise Anfragen nach gemeinsamen Veranstaltungen, zur Raumvergabe, zu Doppelmitgliedschaften wie auch zu kirchlichen Handlungsfeldern (Taufen, Segnungen, Trauungen, Beerdigungen) und zur Seelsorge gibt. Die Orientierungshilfe soll an alle Gemeinden und Einrichtungen innerhalb der EKHN und EKKW verteilt werden.

Treffen mit dem jüdischen Landesverband Hessen

Das Treffen von Vertretern des jüdischen Landesverbandes mit dem Kirchenpräsidenten und der stellvertretenden Kirchenpräsidentin im August 2019 gab Gelegenheit zum Austausch über aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen. Zunehmender Antisemitismus und wachsender Rechtspopulismus bereiten den jüdischen Gemeinden und den Kirchen ernste Sorgen. Die jüdischen Vertreter betonten, dass ihre Gemeinden nicht immer in der Rolle der Klagenden wahrgenommen werden möchten, zugleich aber doch auch dazu beitragen wollen, dass es nicht zu einer Gewöhnung in der Gesellschaft in Bezug auf antisemitische Äußerungen und Angriffe kommt.

Der aktuelle Konflikt um eine israelkritische Rede des Bischofs im Sprengel Mecklenburg und Pommern der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, Hans-Jürgen Abromeit, Anfang August wurde intensiv erörtert. Es gab Konsens darüber, dass Abromeit eine inakzeptable Negativzeichnung des Zionismus vorgetragen hatte. Ebenso war man sich einig in der Ablehnung seiner Interpreta-

tion biblischer Texte. Weder wollten die Texte des Neuen Testaments das Alte Testament überbieten noch wollten sie die Verheißung des Landes Israel an das Volk Israel aufheben.

Die Vertreter beider Seiten waren sich einig, dass weitere Anstrengungen unternommen werden müssen, um insbesondere in der Ausbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern in Studium und Vikariat aber auch in der Ausbildung von Prädikantinnen und Prädikanten ein angemessenes Verständnis des Judentums stärker zu verankern.

Die jüdischen Vertreter begrüßten ein steigendes Interesse in den Kirchengemeinden, bei öffentlichen Veranstaltungen und Gottesdiensten die Verbundenheit von Christentum und Judentum vermehrt zum Ausdruck bringen zu wollen. Sie erhoffen sich dabei, dass zugleich religiöse Unterschiede respektiert werden. Sie wiesen darauf hin, dass sie von jüdischer Seite aus nicht an christlichen liturgischen oder religiösen Handlungen teilnehmen könnten, wie zum Beispiel Gebeten oder Gottesdiensten, die von christlicher Seite als gemeinsame Feier und gemeinsames Beten gewünscht werden. Die Vertreter*innen beider Seiten waren sich darin einig, dass solche interreligiöse Sensibilität durch offene Gespräche und das genaue Aufeinander-Hören zu vertiefen sei.

Impulspapier „Kirche des gerechten Friedens werden“

Die Zwölfte Kirchensynode der EKHN hat während ihrer 8. Tagung im November 2019 einstimmig das Impulspapier „Kirche des gerechten Friedens werden“ beschlossen. Ziel des Papiers ist eine breite und nachhaltige Diskussion der Friedensfrage in Gemeinden und Einrichtungen der EKHN, sich auf den Weg des gerechten Friedens zu machen, Friedensförderung verstärkt als Bestandteil aller kirchlichen Äußerungen und Handlungen wahrzunehmen und Rückmeldungen über das Friedenshandeln im je eigenen Bereich sowie Impulse zur Überwindung von Gewalt zu geben.

Das Papier wurde im Dezember 2019 an alle Kirchengemeinden (Kirchenvorstandsvorsitzende), Dekanate und Einrichtungen der EKHN verschickt. Auf Nachfrage aus der Pfarrer*innenschaft wurde es noch einmal allen Pfarrerinnen und Pfarrern der EKHN im Januar 2020 digital zugesendet. In einigen Pfarrkonventen steht das Impulspapier für das Jahr 2020 auf der Tagesordnung.

Bisher gibt es vereinzelte Rückmeldungen (Stand Januar 2020) und sie betreffen neben formalen Anmerkungen folgende inhaltlichen Punkte: die Freude über das klare NEIN der EKHN zu Atomwaffen, eine Anmerkung zur Frage der Kriegsschuld und eine zur Rolle der NATO.

Es gibt außerdem konkrete Fragen: Wie kann die Angst von Menschen vor Krieg in Kirchengemeinden aufgenommen werden? Welche Friedensimpulse können Christ*innen individuell und als Gemeinde leben und geben? Was ist die politische Verantwortung der Kirche? Was ist Frieden vor Ort? Hier sind handhabbare Ideen hilfreich. Anregend kann dazu die dem Impulspapier angefügte Materialsammlung sein. Gegenwärtig (März 2020) wird die Erstellung einer Checkliste für Gemeinden geprüft.

Ausstellung „Frieden geht anders!“ – Übergabe von 2 Stationen der Ausstellung an den Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf

Da hilft nur noch Militär! So lautet häufig die medienwirksam vorgebrachte Forderung, wenn ein gewaltsamer Konflikt soweit eskaliert ist, dass Menschenrechte massiv verletzt werden, Opferzahlen steigen und Flüchtlingsströme nicht mehr ignoriert werden können. Doch die Erfahrung zeigt, dass der Einsatz kriegerischer Mittel die Situation meist verschlimmert und Krieg keine Lösung ist.

Mit der Ausstellung "Frieden geht anders!" wird anhand von neun konkreten Konflikten aufgezeigt, wie mit unterschiedlichen gewaltfreien Methoden Kriege und kriegerische Auseinandersetzungen verhindert oder beendet werden konnten. Die Beispiele stammen aus unterschiedlichen Weltregionen, doch die angewendeten Methoden sind grundsätzlich überall einsetzbar. Die Ausstellung wurde den Syno-

dalen der EKHN während der Synodaltagung im November 2014 in der Heiliggeistkirche vorgestellt. Im Rahmen des Pilgerweges der Gerechtigkeit und des Friedens, zu dem die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 2013 in Busan aufgerufen hatte, konnten nun im Sommer zwei Stationen der Ausstellung in einer englischen Übersetzung dem Ökumenischen Rat der Kirchen übergeben und im Foyer des ÖRK in Genf der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der Friedenskampf der weißen Frauen in Liberia ist eines der erfolgreichen Beispiele für zivile Friedensarbeit. Die zweite Station stellt den russischen Oberst Stanislaw Petrow vor, der am 26. September 1983 einen US-Angriff mit Interkontinentalraketen auf die UdSSR in einer schwierigen Gewissenentscheidung als Fehlalarm bewertete. So verhinderte er in Zeiten des Kalten Krieges einen Atomkrieg.

Für die 11. Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe im September 2021 wurde nun die gesamte Ausstellung angefragt.

Eröffnung Brot für die Welt zum 1. Advent

Die **61. Aktion Brot für die Welt** in EKHN und EKKW wurde am 1. Advent in der Stadtkirche in Erbach im Odenwald. eröffnet. Die Predigt beim Festgottesdienst hielt die stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf. Die 61. Aktion steht wie im Vorjahr unter dem Motto „Hunger nach Gerechtigkeit“. Damit will Brot für die Welt auf das Schicksal von Millionen Menschen aufmerksam machen, die in Armut leben oder verfolgt, gedemütigt oder ausgegrenzt werden. Brot für die Welt setzt sich dafür ein, diese Situation global und nachhaltig zu ändern.

In der EKHN lag das **Spenden- und Kollektenaufkommen für die Hilfsaktion im Jahr 2018** bei 4.700.425 €. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies ein leichtes Plus in Höhe von 7.684 €. Die höchsten Kollekteneingänge wurden mit 1.772.951,74 € in den Erntedank- und Heiligabendgottesdiensten verzeichnet.

Unterzeichnung des Aufrufes „Friedensprojekt Europa“ und gemeinsamer Aufruf der Leitenden Geistlichen protestantischer Partnerkirchen aus Italien, Polen, Tschechien und Deutschland zur Teilnahme an den Europawahlen im Mai 2019

Die EKHN hat gemeinsam mit über hundert Institutionen und Organisationen aus zwölf EU-Staaten den Aufruf „Rettet das Friedensprojekt Europa“ unterzeichnet. Kirchliche und außerkirchliche Institutionen sowie Privatpersonen fordern in diesem Papier, das den neu gewählten Parlamentarier*innen in Brüssel übergeben worden ist, eine Staatengemeinschaft, die glaubhaft für Frieden und Menschenrechten eintritt. Das Zusammenwirken von Kräften, die sich für den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt über Grenzen hinweg einsetzen, wird durch diese Initiative gestärkt und ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit erhöht.

Im Mai 2019 haben auf Initiative der EKHN die Leitenden Geistlichen der europäischen Partnerkirchen ein gemeinsames Dokument mit dem Titel „Für unsere Zukunft in Europa“ unterzeichnet. In Absprache mit der Waldenserkirche in Italien, der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder in Tschechien, der Reformierten und der Lutherischen Kirche in Polen wurde der Text formuliert und zeitgleich über die jeweilige Pressestelle lanciert. In dem darin enthaltenen Aufruf zur Beteiligung an der EU-Wahl werden die Errungenschaften der Europäischen Union, der kulturelle und spirituelle Reichtum benannt, die Herausforderungen bekannt und aus der jahrzehntelangen Erfahrung europäischer Partnerschaftsarbeit der Kirchen eine ökumenische Vision formuliert. So heißt es im Wortlaut: „Wir sind davon überzeugt, dass der Ansatz der ‚versöhnten Verschiedenheit‘, der verschiedene Konfessionen zueinander geführt hat, die Basis einer gemeinsamen europäischen Vision sein kann.“ Am Schluss wird darauf hingewiesen, dass zu Solidarität und Frieden jede*r Einzelne beiträgt.

Weitere Informationen: <https://www.ekhn.de/aktuell/detailmagazin/news/gemeinsamer-evangelischer-wahlaufruf-fuer-unsere-zukunft-in-europa.html>

KL beschließt überarbeitete Vergaberichtlinien für die Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ (HfO)

Nach langjährigem Engagement bei der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“, die für die EKHN ihren Schwerpunkt in Belarus hatte, wurde von der Kirchenleitung im Oktober 2019 eine Aktualisierung der Vergaberichtlinien für Projektanträge beschlossen. Die Aktualisierung bringt eine Öffnung der förderungsmöglichen diakonischen und sozialen Projekte aus weiteren Ländern Mittel- und Osteuropas mit sich. Dadurch wird das europäische Netz weiter gestärkt und Solidarität, sowie gelebte Nächstenliebe werden sichtbar. Unverändert dabei bei den Förderkriterien bleibt der Bezug zur EKHN: <https://www.zentrum-oekumene.de>.

Besuch der Kirchenleitung der evangelischen Kirche der Minahasa (Insel Sulawesi/Indonesien) – GMIM – in der EKHN

13 Mitglieder der Kirchenleitung der GMIM waren zu einem offiziellen Besuch vom 29. Oktober bis 4. November 2019 zu Besuch in der EKHN. Neben Besuchen in den Zentren Verkündigung und Ökumene, Begegnungen mit dem Partnerschaftsausschuss und Gemeinden in der Propstei Rheinhessen und Nassauer Land hatte Kirchenpräsident Jung zu einem gemeinsamen Gespräch in die Kirchenverwaltung eingeladen. Dabei standen die Themen Klima- und Umweltschutz, die Situation von Migrant*innen und der zunehmende Populismus und Nationalismus im Mittelpunkt des Austausches. Kirchenpräsident Dr. Hein Arina berichtete von dem besonderen Engagement der GMIM für den Meeresschutz und die Wiederaufforstung in Nordsulawesi. Beide Kirchenpräsidenten betonten, dass Glaube und Frömmigkeit einhergehen müssen mit gesellschaftlicher Verantwortung. Am Ende stand der Wunsch nach einem stärkeren Austausch von Pfarrer*innen und Studierenden der Theologie. Für die Zukunft unserer Kirchen in einer globalisierten Welt, seien solche ökumenischen Erfahrungen besonders wichtig.

Initiative „Lieferkettengesetz“ – Netzwerk in Hessen und Rheinland-Pfalz

Im September 2019 startete die Kampagne „Initiative Lieferkettengesetz“. Das deutschlandweite Bündnis aus Gewerkschaften, kirchlichen Akteuren und Nichtregierungsorganisationen aus den Bereichen Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt, Fairer Handel und Unternehmensverantwortung setzt sich für ein Gesetz ein, das Unternehmen verpflichtet, Menschenrechte und Umweltstandards in ihren Lieferketten zu achten – nicht nur im In- sondern auch im Ausland. Zeitgleich bildete sich ein regionales Bündnis für Hessen, in dem kirchliche Vertreter der EKHN mitarbeiten. Neben einem Multiplikator*innen-Workshop fand am Samstag vor dem 1. Advent eine Straßenaktion auf der Zeil statt. Die bundesweite Arbeitsgruppe Kirche hat eine Handreichung ‚Schafft Recht und Gerechtigkeit‘ für Kirchengemeinden erarbeitet, die an die Kirchengemeinden verschickt wurde.

Mitgliedschaft der EKHN im Ökumenischen Netzwerk Klimagerechtigkeit und Unterstützung von „Churches for Future“/„Fridays for Future“

Im Frühjahr 2018 konstituierte sich das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit – ein Zusammenschluss von Diözesen, evangelischen Landeskirchen und Werken. Ziel des Netzwerks ist, die theologische und spirituelle Fundierung des Themenfeldes Klimagerechtigkeit in der Arbeit der Kirchen und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen kirchlichen Akteurinnen, Umwelt- und Eine-Welt-Gruppen über die konfessionellen Grenzen hinaus. Aus Solidarität mit der weltweiten ‚Fridays for Fu-

ture'-Bewegung haben Mitglieder des Ökumenischen Klimanetzwerkes den Aufruf ‚Churches for Future‘ initiiert, zu dem auch die EKHN als Mitunterzeichnerin gehört.

Vor den weltweiten Protesten vor dem UN-Klimagipfel in New York am 20. September regte Kirchenpräsident Jung die Kirchengemeinden zur Beteiligung an. Die Referentin für Klimaschutz im Zentrum für Gesellschaftliche Verantwortung und der Referent für den Kirchlichen Entwicklungsdienst im Zentrum Oekumene riefen zur Beteiligung auch am zweiten globalen Klimastreik Ende November vor der Weltklimakonferenz in Madrid auf. Viele Dekanate und Kirchengemeinden beteiligten sich an den Demonstrationen, organisierten Veranstaltungen und luden zu Andachten ein. Auf der Synodaltagung Ende November in Frankfurt nahmen ca. 30 Synodale und Mitglieder des Kirchensynodalvorstands, der Kirchenleitung und der Kirchenverwaltung, mit „Churches-for-future-Banner“ an der parallel stattfindenden Klimaschutzdemonstration teil.

20 Jahre Kooperation zwischen Bundespolizei und Kirche: Seminare zur Förderung der interkulturellen Kompetenz

Das Zentrum Oekumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck feierte am 3. Mai seine seit 20 Jahren bestehende Kooperation mit der Bundespolizeidirektion Flughafen Frankfurt am Main. Die Seminarreihe zur Förderung der interkulturellen Kompetenz bei der Bundespolizeidirektion Flughafen Frankfurt am Main besteht seit Mai 1999. Sie weist jährlich 13 Veranstaltungen in den Räumen des Zentrums Oekumene vor.

Zum Alltag der Polizist*innen am Flughafen Frankfurt gehört der Kontakt mit Reisenden aus aller Welt bei ihrer Ankunft in Deutschland. Häufig ist das die erste Berührung mit Europa. Den Reisenden so zu begegnen, dass ihnen dabei Respekt entgegengebracht wird, verlangt von den Polizist*innen kommunikative und soziale Kompetenz im Umgang mit der Fremdheit des Gegenübers.

In den 20 Jahren nahmen 2 500 Bundespolizist*innen an diesen Seminaren zur Förderung ihrer interkulturellen Kompetenz teil. Zu den Inhalten gehört das Kennenlernen von Verhaltensweisen von Menschen aus Kulturkreisen, die den Polizist*innen fremd sind, ebenso wie Hintergrundwissen über die Herkunftsländer der Passagiere. Weiter setzen sich die Teilnehmer*innen mit ihrer eigenen kulturellen Identität auseinander. Sie gewinnen dadurch Sicherheit in der Begegnung mit der Fremdheit ihres Gegenübers, sie können flexibler handeln und vermeiden Konflikte, die in solchen Situationen entstehen können. Auch können sie einen souveränen Umgang mit entstandenen Konflikten entwickeln.

In einem Rückblick auf die 20 Jahre der Fortbildungsreihe wurde sowohl von kirchenleitender Seite wie von Seiten der Leitung der Bundespolizeidirektion am Flughafen diese besondere Kooperation zwischen beiden Institutionen gewürdigt.

Förderung des Projektes „Together in Diversity: Youth Network for Peace and Dialogue in Kurdistan and Iraq“ der Jiyan Foundation for Human Rights and Wings of Hope

Die Menschenrechtsorganisation Jiyan Foundation for Human Rights (<https://www.jiyan-foundation.org/de/>) unterstützt Opfer von Menschenrechtsverletzungen, fördert demokratische Werte und schützt Grundfreiheiten in den kurdischen Gebieten des Irak. Dabei kooperiert sie vor Ort mit den heimischen Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften. Jiyan ist das kurdische Wort für „Leben“. Die Jiyan Foundation setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der die Würde des Menschen geachtet wird, Erwachsene und Kinder ihr Recht auf Leben und persönliche Freiheit wahrnehmen und Bürger*innen frei von Folter und Terror leben können. Seit 2014 ist die Jiyan Foundation ein bewährter Projektpartner der EKHN. Projekte im Bereich Rehabilitation syrischer Flüchtlinge und Überlebender

von Gewalt im Nordirak und der Aufbau eines therapeutischen Heilgartens in Chamchamal wurde aus Mitteln des Handlungsfeldes Ökumene gefördert.

Nach dem militärischen Sieg über den IS beginnt die Zeit des Wiederaufbaus. Um die Menschen im Land wieder in einen Dialog zu bringen, hat die Jiyan Foundation begonnen, ein Begegnungsprogramm ins Leben zu rufen. Weit über 800 Mitglieder verschiedener Konfessionen und Religionen konnten miteinander ins Gespräch gebracht werden: durch Diskussionsgruppen, Podiumsdiskussionen zwischen religiösen Oberhäuptern und gegenseitige Besuche in Moscheen, Kirchen und Tempeln.

Gemeinsam mit der Stiftung Wings of Hope wurde nun in einem weiteren Schritt begonnen, junge Menschen in die Versöhnungsarbeit einzubeziehen. Es ist der Aufbau eines Jugendnetzwerkes mit dem Ziel geplant, junge irakische Aktivist*innen in die Lage zu versetzen, Vorurteile abzubauen, sich am interethnischen und interreligiösen Austausch zu beteiligen und als Multiplikator*innen für den Friedensdialog in ihren Gemeinschaften zu agieren. Zum Aufbau dieses Netzwerkes hat die Kirchenleitung eine Förderung der Jiyan Foundation gemeinsam mit Wings of Hope mit Mitteln aus dem Handlungsfeld Ökumene in Höhe von 110.850 € für die Jahre 2019 und 2020 beschlossen.

6. Rechtsfragen – Kirchliche Dienste

Kirchenvorstandswahl 2021

Die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Kirchenvorstandswahl 2021 (bestehend aus Mitgliedern Referat Rechtsfragen Kirchliche Dienste, Ehrenamtsakademie, Öffentlichkeitsarbeit) hat alle Vorbereitungen getroffen, damit Kirchenvorstände ab Mai 2020 mit der Kandidierendensuche beginnen können.

Allen Kirchenvorständen wurde zum 1. September 2019 ein Zeitplan für die Kirchenvorstandswahl zugesandt. Zeitgleich ist die Homepage <https://unsere.ekhn.de/gemeinde-dekanat/kirchenvorstandekhn.de/kirchenvorstandswahl-2021.html> eingerichtet worden, auf der alle notwendigen Materialien wie die Rechtlichen Leitfäden zur Kirchengemeindeordnung und zur Kirchengemeindegewahlordnung, der Zeitplan für die Kirchenvorstandswahl, Gemeindebriefvorlagen und die Wahlnewsletter leicht auffindbar sind.

Das Referat Öffentlichkeitsarbeit koordiniert die Entwicklung der Gestaltungslinien für Materialien: Gemeinden erhalten Gemeindebriefvorlagen, Logos und Grafiken sowie Materialien zur Unterstützung für die Suche von Kandidierenden. Zusammen mit dem Medienhaus wurden Inhalte und Gestaltung der Internetseiten meinewahl.de und kirchenvorstand.ekhn.de erarbeitet. Menschen, die sich für eine Kandidatur interessieren, finden auf diesen Seite Informationen. Ab Januar 2020 werden Kirchenvorstände aktuell mit einem Newsletter zur Kirchenvorstandswahl „Meine Wahl 2021“ informiert.

Die Ehrenamtsakademie hat vier Webinare erstellt, sowohl zu den Änderungen im Wahlrecht für die Kirchenvorstandswahl 2021 als auch zur neuen Online-Wahl und den Möglichkeiten Kandidierende zu gewinnen. Daneben steht die Ehrenamtsakademie Dekanaten für Vorträge und Diskussionen zur Kirchenvorstandswahl zur Verfügung. Bisher haben bereits 12 Dekanate von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Auch spezielle Schulungen für Sekretärinnen und Sekretäre haben bereits stattgefunden. In Frankfurt wurde zum ersten Mal ein sogenanntes „Barcamp“ in Vorbereitung einer Kirchenvorstandswahl durchgeführt. Die Betreuung der technischen Abwicklung durch die ECKD KIGST GmbH konnte vom Referat OIT bereits vertraglich abschließend vereinbart werden. Mit der Firma Polyas steht damit ein bewährter Anbieter auf dem Gebiet der Online-Wahlen auch für die erstmalige Durchführung von Onlinewahlen in der EKHN zur Verfügung.

Kostenfreiheit von Amtshandlungen

Die Lebensordnung sieht seit 2013 die Kostenfreiheit von Amtshandlungen für Kirchenmitglieder vor. Die Kirchenverwaltung hat im Frühjahr 2019 aufgrund konkreter Problemanzeigen aus der Region bei der Umsetzung dieser rechtlichen Vorgabe einen Diskussionsprozess mit einem Diskussionspapier angestoßen. Der Dienstkonferenz der Dekaninnen und Dekane wurde das Diskussionspapier im Frühjahr 2019 vorgestellt. Die Dekanate haben ihrerseits die Kirchengemeinden einbezogen. Gleichzeitig wurden auch die hauptamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker durch die Landeskirchenmusikdirektorin nach ihren Erfahrungen befragt. Rückläufe aus beiden Diskussionsprozessen wurden in der Dienstkonferenz der Dekaninnen und Dekane im Herbst 2019 und der Konferenz der Vorsitzenden der Dekanatssynodalvorstände diskutiert. Daneben wurden auch die Sachbearbeitungen im Personalwesen und im Finanzwesen der Regionalverwaltungen in ihren dienstlichen Zusammenkünften befragt. Aufgrund einer synodalen Anfrage des Dekanats Hungen wurde das Diskussionspapier auch mit dem Theologischen Ausschuss und dem Rechtsausschuss der Kirchensynode diskutiert. Die Ergebnisse dieses umfassenden Diskussionsprozesses sind in eine „Orientierungshilfe zur Kostenfreiheit von Amtshandlungen in der EKHN“ eingeflossen, die der Kirchenleitung noch zur Beschlussfassung vorgelegt wird und den Kirchengemeinden eine Umsetzungshilfe geben möchte.

Handreichung zu Ehrungen für Ehrenamtliche in der EKHN

Seit dem 1. Oktober 2018 werden die Verleihungen von Ehrenurkunden und Ehrennadeln der EKHN auch im Amtsblatt veröffentlicht. Dies hat zu einer verstärkten Nachfrage für diese gesamtkirchlichen Ehrungen geführt. Die Kirchenverwaltung hat dies zum Anlass genommen, die Hinweise zur Beantragung und Verleihung der beiden Ehrungen zu überarbeiten und in einer Handreichung „Wertschätzung und Dank für ehrenamtliches Engagement und besondere Verdienste in der EKHN“ gemeinsam mit weiteren Ehrungen innerhalb der EKHN, einschließlich der Diakonie Hessen zusammenzufassen. Diese steht den Kirchengemeinden und Dekanaten im Internet unter: <https://unsere.ekhn.de/gemeinde-dekanat/kirchenvorstandekhn.de/kirchenvorstandsarbeit-von-a-bis-z.html> zur Verfügung und ergänzt die Handreichung der Ehrenamtsakademie „Die Kunst der Anerkennung“ aus dem Jahr 2015.

7. Fundraising und Mitgliederorientierung

Mitgliederorientierung in Neubaugebieten

In vielen Kommunen auf dem Kirchengebiet der EKHN sind Neubaugebiete geplant, im Bau oder in jüngster Zeit fertig gestellt worden. Die Neubaugebiete entstehen zum einen auf Konversionsflächen von ehemaligen Militär- oder Industriegeländen und zum anderen auf oft vormals landwirtschaftlich genutzten Flächen. Die Kirchengemeinden stehen vor der besonderen Aufgabe, mit den Neubürgerinnen und Neubürgern Kontakt aufzunehmen und sie in das kirchliche Leben zu integrieren. Hierbei helfen Erfahrungen von Neubaugebieten, die fertig gestellt und bewohnt sind.

Ein erstes Treffen im März 2020 lädt Kirchenvorstände, Pfarrer und Pfarrerinnen von Kirchengemeinden, die ein Neubaugebiet umfassen, zum Erfahrungsaustausch ein.

8. Sozialforschung und Statistik

Zusatzbefragung zur Bestattungskultur in den Kirchengemeinden der EKHN

Im Rahmen der Abfrage zur EKD-Kirchenstatistik 2019 „Äußerungen über das kirchliche Leben in Zahlen“ wurde für das Erfassungsjahr 2018 eine freiwillige Zusatzbefragung zur Bestattungskultur in allen Kirchengemeinden der EKHN durchgeführt. Ziel der Befragung war es, ein möglichst flächendeckendes Bild über die aktuelle Situation bezüglich der Bestattungsformen und bestatteten Personen zu erhalten. Die Beteiligungsquote an der Befragung lag bei rund 98 Prozent. Im Jahr 2018 sind insgesamt 21 652 Mitglieder verstorben. Davon wurden 19 335 Personen auf dem EKHN-Gebiet evangelisch bestattet. Dies entspricht einer Bestattungsquote von rund 89 Prozent.

Von allen evangelischen Bestattungen, die im Jahr 2018 stattfanden, liegt der Anteil der evangelischen Verstorbenen bei rund 95 Prozent. Bestattungen von katholischen Verstorbenen fanden zu 3 Prozent, Bestattungen von Ausgetretenen fanden zu 2 Prozent statt. In Hinblick auf die Bestattungsformen zeichnet sich ein deutlicher Trend ab: Erdbestattungen finden mit 27 Prozent eher selten statt. Bei 73 Prozent der Bestattungen handelt es sich um Feuer- bzw. Urnenbestattungen. Davon wurden die meisten Urnen in Urnensäulen, -wänden oder Kolumbarien beigesetzt. Als zweithäufigste Nennung traten Friedwälder oder Ruheforste auf. Die Daten geben aufgrund einer lückenhaften Datenqualität zu den Bestattungsorten jedoch lediglich leichte Hinweise.

Befragt nach den Orten der Trauerfeier gibt die überwiegende Mehrheit der Kirchengemeinden die Friedhofskapelle an (81 Prozent), 13 Prozent der Trauerfeiern fanden in Kirchen statt. Rund 2 Prozent der Trauerfeiern wurden in Bestattungsunternehmen abgehalten.

9. Koordination Kirchengemeinden und Dekanate

Überprüfung der rechtlichen Grundlagen des Gemeindepädagogischen Dienstes

Diese Überprüfung hat 2019 begonnen. Bis Ende 2018 wurden die Dekanate schriftlich befragt, in welchen Bereichen Überprüfungsbedarf besteht. Außerdem lagen diverse synodale Anträge zur Veränderung vor. Es wurden zudem Rückmeldungen aus der Berufsgruppe (Befragung sowie Gesamtkongress) eingeholt und die Aspekte in dezernatsübergreifenden Sitzungen der Dezernate Kirchliche Dienste und Personal zusammengetragen. Es ergeben sich folgende Felder, die es zu bearbeiten gilt.

1. Inhaltliche Ausrichtung des Gemeindepädagogischen Dienstes: Welche Stellenprofile sind im Gemeindepädagogischen Dienst zukünftig notwendig?
2. Qualifikation, Zugänge zum Gemeindepädagogischen Dienst: Wie passen die rechtlichen Qualifikationsanforderungen und die Aufgabenprofile vor Ort zusammen?
3. Strukturen und Prozesse des Gemeindepädagogischen Dienstes: Wie passend sind die Verfahrenswege im Gemeindepädagogischen Dienst? Welche Strukturen braucht der Gemeindepädagogische Dienst und die Berufsgruppe auf den unterschiedlichen Ebenen (Kirchengemeinde, Regionen, Dekanate und Gesamtkirche)?

Unter Berücksichtigung des Prozess 2030 werden bis zum Ende des Jahres Lösungsmöglichkeiten für die beschriebenen Aspekte erarbeitet und Vorschläge für die Anpassung der rechtlichen Grundlagen des Gemeindepädagogischen Dienstes (GpG und GpVO) der Synode 2021 vorgelegt.

Projekt Vernetzte Beratung

Seit Anfang 2019 unterstützt das Projekt „Vernetzte Beratung“ Kirchengemeinden in nachbarschaftlichen Handlungs- und Gestaltungsräumen dabei, auf der Grundlage des Regionalgesetzes für sie passende Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln. Die Gesamtkoordination erfolgt über das in der Kirchenverwaltung eingerichtete zentrale Regionalbüro. Von dort werden die Referate der Kirchenverwaltung, die weiteren gesamtkirchlichen Unterstützungssysteme (insbesondere die Regionalverwaltungen und das IPOS) sowie die Dekanate nach Bedarf in einer vernetzten Beratungsstruktur eingebunden. Im Berichtszeitraum Mai 2019 bis April 2020 wurden insgesamt 82 Kooperationsprojekte mit 307 beteiligten Kirchengemeinden begleitet. Zum Jahresende 2019 waren 15 Projekte abgeschlossen. Zusätzlich fanden 20 Orientierungsberatungen mit weiteren 62 Kirchengemeinden statt, aus denen sich (noch) keine Anträge auf Begleitung ergaben.

Die im Regionalgesetz zusammen gefassten Grundformen der Zusammenarbeit erwiesen sich in der konkreten Unterstützung kirchengemeindlicher Kooperationsprojekte als flexibel und auch auf komplexe Situationen hin anpassbar. Dabei kristallisierten sich vier Beratungsthemen heraus:

- Gemeinsame Gemeindeleitung/gemeinsame Aufgabenwahrnehmung
- Kooperation im Pfarrdienst: Kooperationsraum – regionale Pfarrdienstordnung
- Verwaltungskooperation
- Gebäudeentwicklung

Die neue Möglichkeit gemeinsamer Gemeindeleitung und Haushaltsverantwortung in Form einer Gesamtkirchengemeinde stieß vor allem in ländlichen Regionen auf Interesse, wo Pfarrer*innen für mehrere Kirchengemeinden zuständig sind. Die ersten vier Gesamtkirchengemeinden wurden zum 1. Januar 2020 gebildet, für 2021 und 2022 sind derzeit zwölf weitere in Planung.

Im Zusammenhang der Entscheidungen über die Dekanatssollstellenpläne im Bemessungszeitraum 2020-2024 gewannen die erweiterten Kooperationsmöglichkeiten für den Pfarrdienst zunehmend an Bedeutung. Pfarrstellenreduzierungen werden nicht mehr nur von den direkt betroffenen Kirchengemeinden alleine getragen, sondern vermehrt in regionaler Zusammenarbeit aufgefangen. Neben der Zuweisung gemeindlicher Pfarrstellen in Kooperationsräume wird hierzu auch die Erarbeitung regionaler Pfarrdienstordnungen genutzt.

Mehr als 70 % alle Kooperationsprojekte haben (unter anderem) eine Zusammenarbeit im Bereich der kirchengemeindlichen Verwaltung zum Ziel. Diese kann Haupt- und Ehrenamtliche bei Bildung einer Gesamtkirchengemeinde oder eines Kooperationsraums entlasten, steht aber häufig auch am Beginn einer Kooperation und regt eine Vernetzung anderer Arbeitsbereiche an.

Im Fokus von Kooperationsüberlegungen stehen mehr und mehr auch Bauprojekte zur regionalen Gebäudeentwicklung, die unter Federführung der Baureferate oft parallel zu Projekten der Vernetzten Beratung durchgeführt werden. Hier hat sich eine enge kommunikative und strategische Abstimmung in zweigleisiger Begleitung etabliert. In derzeit zwölf Projekten sind bauliche Themen in die Vernetzte Beratung direkt integriert.

10. Pfarrdienst und Personalrecht

AG Pfarrdienst

Im April 2019 hat die Kirchenleitung – in Reaktion auf die Auswertung der Propsteitage 2018 – beschlossen, eine „AG Pfarrdienst“ einzusetzen. Vorrangige Aufgabe sollte es sein, die Ergebnisse der fünf Propsteitage in Herborn, Mainz, Offenbach, Darmstadt und Gießen, zu der alle Pfarrer*innen der EKHN eingeladen waren, zu sichten und weitere Handlungsempfehlungen zu unterbreiten.

Für die Propsteitage war angedacht, gesellschaftliche Veränderungen zu beschreiben, die den Pfarrdienst beeinflussen, und die Ordination als stärkende Orientierung zu vermitteln, um den Dienst „gut, gerne und wohlbehalten“ tun zu können.

Es haben insgesamt ca. 500 Pfarrer*innen teilgenommen. Dies war ein gemeinsamer Verständigungsprozess über den Pfarrdienst, wie er in dieser umfangreichen Form in der EKHN noch nicht stattgefunden hatte. Die Rückmeldungen waren überwiegend positiv. Neben den Themenfeldern „Pfarrdienst auf Zeit“ und „Pfarrdienst und Wohnen“, deren zugehörige Gesetzesinitiativen auf breite wohlwollende Resonanz gestoßen sind, haben vor allem die Themen „Pfarrdienst und Kooperation“ sowie „Pfarrdienst und Verwaltung“ die Diskussionen bestimmt.

Zu den Themenbereichen „Pfarrdienst und Verwaltung“ waren und sind die größten Widerstände wahrzunehmen. Das Unverständnis für ständig wachsende Verwaltungsvorgänge wurde massiv eingebracht, die Zusammenlegung von Verwaltungsressourcen indes positiv gewertet. Insgesamt wurde spürbar, dass in diesem Bereich ein weithin akzeptables Gegenwarts- und Zukunftsbild für das gemeinsame Funktionieren von Pfarrdienst und Verwaltung fehlt.

Mit dem Themenbereich „Pfarrdienst und Kooperation“ sind die größten Erwartungen verbunden, die aber auch von Zweifeln zur Umsetzbarkeit begleitet werden. Unterschiedliche Haltungen zwischen jüngeren und älteren Pfarrer*innen wurden ebenso thematisiert wie die schleppende Geschwindigkeit der Umsetzung.

Auch wurden einige weitere Themenfelder benannt, die sich nur schwer auf einzelne Themenblöcke verteilen lassen, sowie Themen, die sich für einen Klärungsprozess innerhalb der Kirchenleitung im Rahmen einer neuen „Pfarrdienst AG“ empfohlen haben. Dazu zählen die Überschriften „Kooperation und Regionalisierung eine Vision geben“, „Regionalisierung von Gottesdiensten“, „Verkündigungsdienste beschreiben – Ordination klären“ sowie „Ausbildung und Probendienst“.

Im Herbst 2019 hat die von der Kirchenleitung berufene „AG Pfarrdienst“ die Arbeit aufgenommen. Unter der Leitung der stellvertretenden Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf arbeiten u. a. haupt- und ehrenamtliche Vertreter*innen der Kirchenleitung, der Kirchenverwaltung, des Theologischen Seminars, der Kirchenmusik, des Gemeindepädagogischen Dienstes sowie der Dekanate mit. In Konsultationen und Resonanzgruppen werden vielfältige Interessen gehört und die Anliegen in den Prozess aufgenommen.

Im interdisziplinären Diskurs haben sich die Mitglieder bereits mit den Themenbereichen „Theologische Ausbildung“ und „Entwicklung des Pfarrdienstes 2030/35“ beschäftigt. Zentral waren hier Überlegungen zu Alternativen der seminaristischen Ausbildung, die Fragen zum Verhältnis der unterschiedlichen Berufe im Verkündigungsdienst, Überlegungen zur Personalgewinnung und Personalentwicklung sowie zur konkreten Personalplanung in der kommenden Dekade.

Neben der notwendigen Ressourceneinsparung ist vor allem die konkrete Umsetzung des Professionmixes in regionalen Räumen sowie die Profilierung unterschiedlicher Dienstaufträge im Pfarrdienst im gemeinsamen Austausch bedacht worden. Erste Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit fließen in den Prozess „ekhn2030“ ein und sollen im Herbst der Synode vorgestellt werden.

Für die weitere Arbeit der AG Pfarrdienst stehen im Anschluss die Themenbereiche „Verwaltung“, „Kooperation“ und „Gesundheit/Salutogenese“ auf der Agenda.

„Hilfreiches für den Ruhestand“ im Pfarrdienst

Im Personaldezernat wurde im Jahr 2019 unter Federführung des Referats Personalförderung und Hochschulwesen eine Handreichung mit Informationen zum Ruhestand erarbeitet, die in der ersten Hälfte des Jahres 2020 veröffentlicht werden soll. Im Folgenden wird skizziert, zu welchen Themen Angebote und Hinweise systematisiert wurden.

Begleitung und Unterstützung in den letzten Amtsjahren

Beim Übergang vom aktiven Dienst in den Ruhestand sind Möglichkeiten geschaffen worden, Pfarrerrinnen und Pfarrer zu unterstützen. Es kann dabei aus unterschiedlichen Formen der Begleitung und Unterstützung individuell ausgewählt werden. Dazu gehören Fortbildungen, Seminare, Reiträumlichkeiten sowie Möglichkeiten der persönlichen Begleitung, Supervision oder Formen kollegialer Beratung. Die Angebote können etwa fünf Jahre vor Beginn der Regelaltersgrenze in Anspruch genommen werden. Die aktuellen Angebote sind in der Fortbildungsdatenbank „Wissenswertes“ bereits unter einer eigenen Rubrik mit dem Titel „Begleitung und Unterstützung in den letzten Amtsjahren“ aufgeführt. In der Regel werden die Kurs- und Unterbringungskosten für diese Angebote für Pfarrerrinnen und Pfarrer in den letzten Amtsjahren gesamt kirchlich getragen, sofern vorab Anträge auf Kostenübernahme beim Referat Personalförderung und Hochschulwesen gestellt worden sind.

Organisatorische Fragen rund um den Ruhestand

In einem eigenen Abschnitt wurden die Rahmenbedingungen bezüglich des Ruhestands vor bzw. mit Erreichen der Regelalterszeit sowie einer Dienstverlängerung über die Regelalterszeit hinaus gesammelt. Hier finden sich auch Hinweise zur Organisation des Übergangs in den Ruhestand, die die gottesdienstliche Verabschiedung aus dem aktiven Dienst, die Pfarramtsübergabe, Fragen der Dienstwohnung und des Umzugs oder von Studienzeiten betreffen.

Antworten und Hinweise in Bezug auf Fragen von Versorgung, Ruhegehalt, Beihilfe und Krankenversicherung sowie die jeweiligen Ansprechpartner*innen wurden skizziert.

Dienste im Ruhestand

Ebenfalls wurden die Möglichkeiten geordnet, mit denen Pfarrerrinnen und Pfarrer im Ruhestand gegebenenfalls die aus ihrer Ordination herrührenden Rechte zur öffentlichen Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung wahrnehmen können. Bei Diensten im Ruhestand ist zu unterscheiden zwischen freiwilligen Diensten (unentgeltlich) oder Vertretungsdiensten (mit pauschalem Aufwandsersatz) der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung im Ruhestand im Einzelfall und der Beauftragungen zur öffentlichen Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung im Ruhestand in einem regelmäßigen, geordneten Dienst für den ein monatliches Entgelt gezahlt wird.

MAV Wahlen

Erstmalig haben die MAV-Wahlen an einem einheitlichen Termin stattgefunden. Das hat die Vorbereitung erleichtert. Dank der guten Begleitung durch die GMAV hat es flächendeckend MAV-Wahlen gegeben. Teilweise gab es erfreulich viele Kandidatinnen und Kandidaten.

Um die Arbeit der MAVen zu unterstützen, hat die Kirchenleitung die Verwaltungsverordnung zu den §§ 18 und 23 MAVG nach einer Überprüfung angepasst. Damit gibt es eine stabile Grundlage für die Ausstattung der MAVen.

Die Kirchenleitung dankt an dieser Stelle für die in den MAVen geleistete Arbeit und wünscht für die neue Amtszeit Gottes Segen.

Kampagne „Wir schauen hin und handeln“ Prävention von und Umgang mit sexualisierter Gewalt

Die Kirchenleitung plädiert für eine präventive Kultur der Achtsamkeit. Für die EKHN und ihre Einrichtungen sagt sie damit öffentlich klar: Es gibt keine Toleranz bei Übergriffen gegen Kinder, Jugendliche oder auch Erwachsene. Im Umgang mit Taten gilt: Transparenz statt „Mantel des Schweigens“. Das Wohl und die Würde der Betroffenen stehen im Mittelpunkt.

Die Kirchenverwaltung hat mit einem Rundschreiben Ende Januar alle Dekanate, Kirchengemeinden, Träger von Kindstagesstätten, Dekanatsjugendreferent*innen und die Evangelische Jugend in Hessen und Nassau über die Kampagne informiert und Exemplare der Plakataktion zum Thema Prävention und Umgang mit sexualisierter Gewalt versandt.

Die Plakatmotive (Kind, Mann, Frau) weisen darauf hin, dass jede und jeder Opfer eines Übergriffs sein kann. Mit dem Hinweis auf die „Zentrale Anlaufstelle.help“ werden Betroffene auf eine unabhängige Stelle hingewiesen. Wer sich nicht unmittelbar an kirchliche Ansprechpartner wenden will oder kann, findet dort eine unabhängige kompetente Kontaktmöglichkeit. Dies ist besonders auch da wichtig, wo Vertuschung befürchtet wird.

Selbstverständlich kann z. B. über Beilagen zu den Handzetteln auch ein Hinweis auf das jeweilige Schutzkonzept vor Ort, Veranstaltungen zur Prävention, Elternabende etc. erfolgen.

Diese Plakat-Kampagne ergänzt die etablierte Handreichung zum Umgang mit Konflikten, mit der sich die EKHN bereits im Jahr 2000 deutlich gegen ein respektloses oder gar gewaltvolles Verhalten gestellt hat.

Gerne können andere Motive oder weitere Plakate und Handzettel bei entsprechendem Bedarf angefordert werden. Der Internetauftritt ist künftig unter der Adresse: „www.handeln-hilft.de“ besser auffindbar. Im Intranet können die Handreichung und weitere Materialien über diesen Link heruntergeladen werden: <http://intranet-direkt.ekhn.de/personal/personal/personalrecht/kinderschutz.html>.

11. Vermögensverwaltung und Finanzcontrolling

Umsatzsteuerprojekt

Das Umsatzsteuer-Projekt wurde im Jahr 2019 zur gesetzeskonformen Umsetzung der Veränderungen im Umsatzsteuerrecht neu organisiert und nimmt aufgrund eines straffen Zeitplans schnell an Fahrt auf. Neben der Etablierung der Projektorganisation unter externer Leitung und des Projektplans wurden bereits erste steuerfachliche und systemtechnische Grundsatzfragen geklärt sowie Abstimmungen mit externen Dienstleistern geführt. Bei zwei Gesamtkirchengemeinden wird die Buchung der Umsatzsteuer bereits seit dem 01.01.2020 im realen Betrieb getestet.

Aufgrund der Erfahrungen mit dem EKD-Erfassungsbogen wird die Datenerhebung aktuell und für die Mehrzahl der Körperschaften mittels eines vereinfachten Verfahrens durchgeführt. Diese Erhebung wird zur Beantragung der Steuernummern benötigt und liefert einen ersten Überblick über den Anteil umsatzsteuerpflichtiger Körperschaften in der EKHN. Erste Auswertungen der Rückläufer der EKD-Erfassung deuten darauf hin, dass dieser Anteil voraussichtlich gering ausfallen wird. Unerlässlich ist

aber auch die Mitwirkung und Sorgfalt der Kirchengemeinden in der Umsetzung umsatzsteuerrechtlicher Vorgaben.

Die Klärung (steuer-)rechtlicher Vorgaben und Sachverhalte wird gebündelt und bei Bedarf unter Einbindung externer Steuerberatungsbüros erfolgen. Ziel ist die Schaffung eines einheitlichen Umgangs mit gleichartigen steuerrechtlichen Sachverhalten sowie die zentrale Bereitstellung von Wissen, unter anderem über einen EKHN-Steuerleitfaden.

Zum Projekterfolg tragen die Ansprechpartner*innen in den Regionalverwaltungen entscheidend bei, die, trotz bereits hoher Auslastung, als Bindeglied zwischen dem Projekt und den Rechtsträgern dienen und eine wichtige Koordinations- und Multiplikationsfunktion innehaben. Um die Mehrbelastungen zumindest teilweise auffangen zu können, haben alle Regionalverwaltungen seit 01.01.2020 die Möglichkeit, einen zusätzlichen 0,5-Stellenumfang in ihren Finanzabteilungen zu besetzen. In einer Auftakt- und Informationsveranstaltung mit Vertreter*innen der Regionalverwaltungen wurden Kommunikations-, Schulungs- und Informationsbedarfe abgestimmt und die weiteren Schritte im Projekt vereinbart. Ein erstes Informationsschreiben wurde im Februar an alle Kirchen- und Dekanatsynodalvorstände versandt.

Beteiligungen

Die EKHN ist zum 31.12.2019 mit 25,25 Mio. € bei 15 Gesellschaften direkt am Eigenkapital beteiligt. Die größten Beteiligungen hält sie in Einrichtungen aus dem Pflege- und Gesundheitswesen (23,85 Mio. €). Die Anteile an verbundenen Unternehmen, d. h. mit einem EKHN-Anteil von mindestens 50 % des Stammkapitals, belaufen sich auf 17,91 Mio. €.

Die Einrichtungen verzeichnen meist positive Jahresergebnisse 2018 sowie gute Auslastungsquoten. Fehlbeträge weisen die kirchlichen Grundschulen, die Textilwerkstatt gGmbH, die Tagungsstätte Hainstein GmbH und die Medienhaus gGmbH aus. Im Pflege- und Gesundheitsmarkt bleiben der Kosten- und Konkurrenzdruck und die Gewinnung von Fachpersonal die größten Risiken.

Unter den sog. Zuweisungsempfängern erhielten in 2019 rund 20 Einrichtungen jeweils mehr als 100.000 € und insgesamt 31,6 Mio. € EKHN-Zuweisungen. Umlagen an Missionswerke und Entwicklungsdienste, Flüchtlingshilfe sowie an die Kirchengemeinden, Dekanate und deren Einrichtungen sind hier nicht berücksichtigt. Signifikante Erhöhungen gegenüber 2018 ergeben sich nicht.

Die Darlehensforderungen außerhalb von Kirchengemeinden, Diakoniestationen und Dekanaten betragen zum 31.12.2019 6,1 Mio. €. Im Betrachtungszeitraum vergab die EKHN ein neues Darlehen an die Diakonie Hessen für den Umbau kirchlicher Gebäude in Groß-Gerau zu einem Diakoniezentrum des Regionalen Diakonischen Werks in Höhe von 550.000 € (erster Teilbetrag von insgesamt 3 Mio. €).

Schließlich stehen mit 3,8 Mio. € unverändert mehr Gelder als gesetzlich gefordert (10 %) in der Bürgschaftssicherungsrücklage der EKHN für etwaige Ausfälle zur Verfügung.

Lohnsteueraußenprüfung 2015-2018

Im Zeitraum April bis September 2019 wurde vom Finanzamt Darmstadt eine Lohnsteueraußenprüfung der Jahre 2015 bis 2018 für die EKHN durchgeführt. Der Prüfungszeitraum umfasste erstmals nicht nur die Gesamtkirche, sondern auch die Kirchengemeinden, Dekanate und Diakoniestationen der EKHN. Der neue Prüfungsbereich fand exemplarisch für das Gebiet der Regionalverwaltung Starkenburg-West statt, das Ergebnis wurde auf die weiteren Bereiche hochgerechnet.

Die Prüfer des Finanzamtes erhielten Zugang zu den Belegen der Zentralen Gehaltsabrechnungsstelle, der Regionalverwaltung Starkenburg-West und der Gesamtkirchenkasse. Die vorläufigen Prüfungs-

feststellungen wurden mit den Betriebsprüfern ausführlich erörtert. Ein großer Teil der Feststellungen konnte durch Nachreichen von Dokumentationen und zusätzlichen Informationen ausgeräumt werden. Es verblieb eine Nachversteuerungsbetrag in Höhe von 125.005,96 €, dessen Höhe in Anbetracht der hohen Anzahl der Mitarbeitenden der EKHN, als gering einzustufen ist.

Aufgrund der Ergebnisse der Außenprüfung wurde ein Leitfaden an die gesamtkirchlichen mittelbewirtschaftenden Stellen herausgegeben, der die häufigsten Lohnsteuerrelevanten Geschäftsvorfälle behandelt. Eine Verteilung des Leitfadens in die Regionen ist angedacht.

12. Organisation

Organisation und Informationstechnologie *EKHN-Portal*

Das EKHN-Portal ist das zentrale Angebot an Einrichtungen der EKHN um mit Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen digital zusammenarbeiten zu können und in Form themenspezifischer Gruppen die Kommunikation an einem Ort zu bündeln.

Nach dem Pilotbetrieb und einem Update zum Jahreswechsel 2020 steigt die Zahl der Nutzer*innen und der Gruppen spürbar an. So gab es im letzten Quartal 2019 über 50 000 Zugriffe auf das EKHN-Portal die von ca. 350 Personen ausgeführt wurden. Die Anzahl der Zugangskonten zum EKHN-Portal ist bis Mitte Februar auf über 500 angestiegen. Die Organisation der inhaltlichen Themen erstreckt sich über 100 Gruppen, die zum Teil einrichtungsspezifisch sind, bspw. für eine Kirchengemeinde, oder themenspezifisch, bspw. für die Kirchenvorstandswahlen.

Das Referat Organisation und Informationstechnologie der Kirchenverwaltung ist in aktivem Kontakt mit Dekanaten und Kirchengemeinden, um die Einrichtungen bei der Nutzung des EKHN-Portals zu beraten und zu begleiten. Weitere Informationen sind unter <https://unsere.ekhn.de/portal> erhältlich.

Praxisbericht zur Einführung des SGV-Unterstützungsteams für Kirchengemeinden und Dekanate

Bereits im Jahr 2017 wurde in enger Zusammenarbeit der Referate Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement sowie dem Referat Zentrale Dienste: Schriftgutverwaltung ein Qualifizierungsangebot mit dem Schwerpunkt Schriftgutverwaltung in Kirchengemeinden und Dekanaten konzipiert und durchgeführt. Ziel dieses mehrtägigen Workshops war es, Mitarbeitende aus gemeindlichen Einrichtungen in der Aktenführung und -verwaltung besonders zu schulen und damit ein Angebot zur Entlastung von Verwaltungen zu schaffen, in denen Ordnungs- und Aussonderungsarbeiten in Registriaturen und Altregistriaturen fachkundig vorgenommen werden müssen. Dies betrifft insbesondere Kirchengemeinden und Dekanate in Fusions- und Kooperationsprozessen.

Derzeit sind 14 Frauen in diesem Team im Einsatz, die alle in einer Kirchengemeinde oder anderen Einrichtung der EKHN als Verwaltungskraft oder Gemeindesekretärin tätig sind. Die örtliche Verteilung erstreckt sich über 12 Dekanate. Die Tätigkeit im Team findet freiberuflich statt. Das Team wird von der Kirchenverwaltung fachlich betreut und organisatorisch gesteuert. Seit 2018 konnten bereits 57 Gemeinden und Dekanate unterstützt werden.

13. Bau und Liegenschaften

Neubau des Zentrums Bildung und des Zentrums Seelsorge und Beratung in Verbindung mit einem Ersatzbau für das Gemeindezentrum und das Pfarrhaus der Südostgemeinde DA

Nach den Beschlüssen der Gremien, gemeinsam mit der Südostgemeinde Darmstadt an deren Standort an der Heinrichstraße einen Ersatzneubau für das Gemeindezentrum mit Sakralraum und das Pfarrhaus sowie einen Neubau für das Zentrum Bildung ebenso wie für das Zentrum Seelsorge und Beratung zu errichten, wurde von der Verwaltung im ersten Halbjahr 2019 das Vergabeverfahren durchgeführt. Nach intensiven Beratungen und weiteren Einsparüberlegungen aller Beteiligten sowie einer Nachbudgetierung Ende 2019 konnte der Auftrag im Januar 2020 an einen Generalübernehmer aus Angelburg/Mittelhessen vergeben werden.

Geplant ist, die energetisch nicht mehr zu ertüchtigenden Bestandsbauten der Südostgemeinde aus dem Jahr 1970 durch wesentlich kompaktere Neubauten zu ersetzen, die dem tatsächlichen Flächenbedarf angepasst sind und energetisch noch über den Standard der derzeit gültigen Energieeinsparverordnung hinausgehen. Für die Kirchengemeinde können in der Folge damit die Unterhalts- und Betriebskosten deutlich reduziert werden.

An der städtebaulich markanten Stelle im Nordosten des Grundstücks wird der Sakralraum durch einen Kirchturm betont. Das Pfarrhaus wird in Holzbauweise neu errichtet. Sichergestellt ist, dass auch bei künftig möglichen Veränderungen im Zuschnitt der Kirchengemeinden oder einem reduzierten gesamt-kirchlichen Flächenbedarf die Gebäude kirchlich genutzt oder teile hiervon vermietet werden können.

Für das derzeit in einer angemieteten Liegenschaft nicht adäquat untergebrachte Zentrum Bildung entsteht ein Verwaltungsneubau, der auch bislang fehlende Konferenzräume erhält. Ebenso wird in dem Neubau das Zentrum Seelsorge und Beratung untergebracht und damit vom bisherigen Standort in Friedberg verlagert. Eine Nachnutzung der Räume in Friedberg ist durch den geplanten Einzug des Dekanats Wetterau gewährleistet.

Durch den gemeinsamen neuen Standort sind einerseits Synergien in der Zusammenarbeit der beiden Zentren möglich, aber auch wechselseitige Nutzung von Konferenzräumen bzw. Räumen des Gemeindezentrums durch alle Nutzer am Standort. Ebenso vorteilhaft ist die relative Nähe zur Kirchenverwaltung am Paulusplatz.

Die Finanzierung erfolgt entsprechend der Vorgaben für die jeweiligen Bauteile durch die Gesamtkirche, das Dekanat Darmstadt-Stadt und die Kirchengemeinde, insgesamt werden rund 11,9 Mio. € investiert. Die Kirchengemeinde verpachtet der Gesamtkirche das in ihrem Eigentum befindliche Grundstück für die benötigten Flächenanteile.

Der Start der Baumaßnahmen ist für Mai 2020 vorgesehen, im ersten Abschnitt wird das neue Pfarrhaus errichtet und während der Bauphase als Interim für die Gemeindegemeinschaft genutzt. Danach wird der bisherige Gebäudebestand zurückgebaut. Die Verwaltungsbauten sollen im ersten Quartal 2022 bezugsfertig sein, die Gesamtfertigstellung ist für das zweite Quartal 2022 geplant.

Die Maßnahme ist insoweit ein Baustein im Rahmen des qualitativen Konzentrationsprozesses für den Gebäudebestand der EKHN.

14. Querschnittsbereiche

14.1. Öffentlichkeitsarbeit

Impulspost

Ausgaben zu den „Themen Schlüsselmusik“, „Und Jetzt? – Über Tod und Trauer“, in Arbeit für April 2020: „Gottkontakt“

Im Jahr 2019 sind zwei Impulspostausgaben zu den Themen „Schlüsselmusik“ sowie „Und jetzt? Trauer mit mir“ erschienen. Die Frühjahrsimpulspost stellte Musik „als besonderes Geschenk Gottes“ heraus. Als regionale Aktionen zur Impulspost fanden in allen fünf Propsteien besondere Abendveranstaltungen mit Musik statt. Im Herbst thematisierten die Schreiben an die evangelischen Haushalte mit knapp einer Million Auflage den Umgang mit dem Tod, gaben Hilfestellung für Trauernde und Anregungen zum Trösten. Die Ausgaben wurden mit Projektgruppen aus den Propsteien Rhein-Main sowie Rheinhessen und Nassauer Land und mit dem Zentrum Seelsorge und Beratung sowie dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung entwickelt. Erneut beteiligten sich zahlreiche Gemeinden und Einrichtungen an beiden Aktionen. 461 Bestellungen gingen für Schlüsselmusik ein und 538 Bestellungen für „Trauermitmir“. Die Zahl der im öffentlichen Raum gezeigten Großbanner liegt erneut bei über 655 (Schlüsselmusik) bzw. 623 (Trauer). Im Frühjahr 2020 entfaltet die insgesamt 16. Ausgabe der Impulspost das elementare Glaubensthema „Gebet“ unter dem Motto „Gottkontakt“.

Corporate Design

Projekt zur Aktualisierung des Corporate Designs

Das Facettenkreuz ist beliebt. An ihm als Logo der EKHN besteht optisch wenig Änderungsbedarf. Allerdings gibt es bei der technischen Verfügbarkeit und der Schrift Verbesserungsbedarf. Das ergab die EKHN-weite Projektrecherche, die von Sommer 2018 bis Sommer 2019 stattfand. Im Zuge der Digitalisierung haben sich neue Verwendungsmöglichkeiten für das Logo (online, in Social Media etc.) ergeben. Hierfür werden neue Dateiformate benötigt. Die Öffentlichkeitsarbeit möchte künftig den Gemeinden, Dekanaten und Einrichtungen digitale EKHN-Vorlagen und Dateien für Arbeitsmaterialien möglichst flächendeckend und individualisierbar anbieten. Dafür wird eine Logo Engine in Auftrag gegeben. Gemeinden, Dekanate und Einrichtungen finden dort die Wort-Bild-Marken sowie die Templates der EKHN vor. Sie können eigene bestehende Logos einbeziehen und mit deren Hilfe die Gestaltung von Publikationen selbst übernehmen.

Umstrukturierung des EKHN-Shops

Die EKHN wäre laut aktueller Umsatzsteuergesetzgebung ab 01.01.2020 verpflichtet, für den EKHN-Shop einen Betrieb gewerblicher Art (BgA) zu gründen, wenn sie weiterhin Produkte im Corporate Design der EKHN vertreiben möchte. Um diesen enormen zeitlichen und personellen Aufwand zu vermeiden, wurde der EKHN-Shop Anfang 2020 neu aufgestellt: Eine unverzichtbare Grundausstattung für Gemeinden, Dekanate und Einrichtungen im Corporate Design (u. a. Acryl-Schilder und Fahnen in verschiedener Ausführung, Kugelschreiber) wird seit 01.01. 2020 kostenlos und versandkostenfrei abgegeben. Um diesen Service im Rahmen des knappen Budgets möglichst vielen bieten zu können, sind die Abgabemengen limitiert. Darüber hinaus gehende Bedarfe nach größeren Mengen und weiteren Produkten sollen im Rahmen einer Kooperation mit dem Verlag Neues Buch und der Firma Fahnen Fuchs sichergestellt werden. Die genannten Partner sollen in Absprache Produkte im Corporate Design der EKHN an EKHN-Einrichtungen und Interessierte abgeben.

Digitale Projekte

Gemeindebaukasten und FacettNet

Die Zahl der Webseiten im FacettNet wächst stetig und liegt aktuell bei knapp 300. Im Januar 2020 wurde das gesamte FacettNet-System zu einem neuen Provider umgezogen. Die neue Infrastruktur ermöglicht es, die technischen Ressourcen flexibel an den Bedarf anzupassen. Außerdem ermöglicht die skalierbare Infrastruktur, dass das System auf mehrere Komponenten aufgeteilt werden kann, um die technische Wartung (Sicherheit-/Systemupdates) zu erleichtern. Der Stabsbereich ÖA befasst sich in Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung und dem Medienhaus mit der Suche und Auswahl eines *Online-Kalendertools*, das mit entsprechenden Schnittstellen sowohl für das EKHN-Portal und als auch die FacettNet-Seiten genutzt werden kann. Anforderung an das Kalendertool ist, dass es einen raschen Überblick über sämtliche Veranstaltungen der evangelischen Kirchengemeinden und anderer Einrichtungen der EKHN ermöglicht. Ein entsprechend geeignetes Online-Kalendertool, mit dem bereits einige Landeskirchen (Bayern, EKIR, EKBO) gute Erfahrungen gemacht haben, ist www.evangelische-termine.de. Aber auch weitere Optionen werden geprüft.

EKHN-Frauenbewegung online

Im Rahmen eines Pilotprojekts wurde auf ekhn.de ein eigener Online-Bereich für eine Darstellung der Geschichte der Frauenbewegung in der EKHN eingerichtet. Moderne Recherche findet überwiegend im Internet statt. Inhalte, die relevant sind, sollte die EKHN dort auffindbar machen. Das Projekt ist inzwischen abgeschlossen. Es erhielt den Eleonore-Siegele-Wenschkewitz-Preis. Die Aufbereitung der Thematik erschien so plausibel und relevant, dass daraus auch ein Buch entstand, das im Februar erschienen ist.

FUNDUS

Mit der Bilderdatenbank FUNDUS setzt das Medienhaus ein weiteres Ziel des Medienkommunikationskonzepts um. Mit Fundus bietet die EKHN seit Frühjahr 2019 ein zentrales digitales Archiv für geeignete „evangelische“ Bilder zu kirchlichen und diakonischen Themen an. Damit hält sie rechtssicher für registrierte Nutzer*innen publizierfähige Bilder in verschiedenen Auflösungen für unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten in der haupt- und ehrenamtlichen Öffentlichkeitsarbeit (Print, online, Social Media) bereit. Seit Januar 2020 ist die Bilddatenbank auch für die gemeindliche Nutzung geöffnet. Stand Februar 2020 sind rund 1 100 Bilder und Grafiken verfügbar. Durch Unterstützung der regionalen Öffentlichkeitsbeauftragten (KRÖB), eines Fotowettbewerbs und gezielte thematische Fotografenaufträge wächst das inhaltliche Angebot kontinuierlich an. Die Bilddatenbank soll möglichst EKD-weit als Medienpool nutzbar werden, so dass a) mehr Bilder für alle Nutzer*innen zur Verfügung stehen und b) die Kosten für Hosting, Administration und zusätzliche Fotobeauftragungen geteilt werden könnten. Mehrere Landeskirchen haben Interesse daran angekündigt – die Verhandlungen laufen.

Websites mit Kasual-Liedern

Das Medienhaus kooperiert mit dem Zentrum Verkündigung und dem Gemeinschaftswerk der evangelischen Publizistik (gep), einem Werk der EKD, bei dem Projekt „Taufbegleiter“. Auf der technischen Plattform von evangelisch.de entsteht dabei ein Portal mit Informationen über die Kasualien. So soll „Taufbegleiter“ Eltern und Paten helfen, eine Taufe zu planen und zu feiern. Weitere digitale Kasual-Begleiter wie ein Traubegleiter oder ein Konfirmationsbegleiter sind in Planung. Sie bieten auch passende Liedvorschläge für die Gottesdienste samt Hörbeispielen und gestalteten PowerPoint Folien-sets für einfaches Mitsingen im Gottesdienst.

YoungClip

Mehr Kompetenz für die Darstellung von Glaubenthemen auf YouTube. Diesem Ziel dient der YoungClip AWARD, ein Video-Wettbewerb für Jugendliche, der im Herbst 2018 als P2025-Projekt an den Start gegangen ist. Der Wettbewerb soll junge Menschen der Generation YouTube zwischen 13 und 19 Jahren motivieren, sich mit Lebens- und Glaubenthemen zu beschäftigen und dazu eigene Videos zu gestalten. Seit März 2019 laufen die monatlichen Wettbewerbe, zu denen durchschnittlich fünf bis zehn Beiträge eingereicht werden. Es hat sich im Projektverlauf gezeigt, dass die Multiplikatoren (Pfarrer*innen, Gemeinde- oder Jugendreferent*innen und Religionslehrer*innen) schwer zu motivieren sind, selbst Videos mit den Jugendlichen zu produzieren. Daher gestalten drei Video-Coaches des Medienhauses viele Workshops direkt mit Jugendlichen, in denen Videos für den Wettbewerb entstehen. Dadurch ist die Zahl der Videos niedriger als erwartet. Zu 12 Monatsthemen und den entsprechenden YouTube Playlists stehen jetzt auch Unterrichtsmaterialien bereit, mit denen die Multiplikatoren in Schule und Gemeinde arbeiten können. Auch wurde während des Wettbewerbs ein junges (14-jähriges) Talent entdeckt, das nun für weitere evangelische Projekte und Kanäle aktiv wird. Den Abschluss feiert das Projekt Ende Juni 2020 mit einer großen Preisverleihung.

Sublan

Gottesdienste interaktiv feiern, auf Reaktionen von Mitfeiernden direkt eingehen – diesem Ziel dient das Projekt sublan. Es wurde vom GEP, vom Hamburger Verein Andere Zeiten (2015-2019) sowie von der EKHN als P2025 Projekt (2016-2019) und dem Medienhaus der EKHN gefördert. Der Gottesdienst entwickelt sich aus dieser Interaktion und wird zum Erlebnis eines gemeinsamen Gestaltens und Feierns. In der EKHN, aber auch in benachbarten Landeskirchen und auf dem Kirchentag in Dortmund (im Zentrum Gottesdienst) wurden im Berichtszeitraum viele kleinere und größere sublan-Gottesdienste ins Netz gestreamt und mit interaktiver Beteiligung gefeiert. Ziel des Projektes war, ab 2019 unter der Verantwortung des gep eine EKD-weite, regelmäßige Gottesdienstreihe zu etablieren. Dieses Ziel konnte das gep jedoch aufgrund von knappen Ressourcen nicht mehr umsetzen. Das Projekt sublan versucht nun ohne finanzielle Unterstützung des gep und der EKHN mit Hilfe eines ehrenamtlichen Teams weiterzuarbeiten. Es gibt für das System weiterhin interessierte Gemeinden. Auch verschiedene katholische Bistümer zeigen Interesse daran.

EKD App

Informationen zu Kirchengebäuden und -gemeinden im Internet bzw. in einer App leicht auffindbar zu machen, das ist das Ziel der EKD App. An diesem Projekt der EKD beteiligte sich auch die EKHN. Das Medienhaus brachte mit manuellen Einträgen über 500 EKHN-Kirchen bzw. Gemeinden zumindest mit den Basisinformationen (Kontakt Daten, Informationen zum Kirchengebäude, Foto) in die App EKD-Kirchenlandkarte. Darüber hinaus wurden für 22 Gemeinden Audioguides und/oder Videos erstellt, die neben der EKD App auch für die eigene Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden können. Das P2025 ist Ende 2019 ausgelaufen, jedoch werden in 2020 noch die ISIDOR Basisinformationen aller weiteren Kirchen (ca. 700), die diesem Angebot nicht widersprochen haben, per Gesamtupload in die EKD App integriert. Zudem erhalten die Gemeinden Materialien für die eigene Öffentlichkeitsarbeit, um Besucher*innen auf die Präsentation des Kirchengebäudes in der App hinzuweisen.

Neues aus dem Medienhaus

Webseite ekhn.de

Bislang war diese Website eine publizistische Seite, die vom Medienhaus verantwortet wurde. Seit dem 6. Januar 2020 liegt die redaktionelle Verantwortung im Sinne des Presserechts und die zugehörigen Social-Media-Kanäle beim Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit der EKHN, vertreten durch Pressesprecher Volker Rahn. Damit sollen Unklarheiten bei den Usern zukünftig vermieden werden. Für sie war nicht immer erkennbar, ob es sich bei den Veröffentlichungen um Standpunkte der EKHN oder um freie, redaktionelle Beiträge der Multimediaredaktion handelte. Nun ist klar, dass ekhn.de eine offizielle Seite der EKHN ist. Publizistische Inhalte aus der EKHN und über die EKHN sollen künftig dort angeboten werden, wo sie erwartet werden: bei der gedruckten Evangelischen Sonntagszeitung (ESZ) und auf einer neuen Website, die die bisherige Website der Sonntagszeitung ablöst.

Webseite www.Kirche-im-hr.de:

kirche-im-hr.de bietet seit Dezember 2018 als ökumenisches Medien-Angebot alle hr-Verkündigungsbeiträge online zum Nachlesen und Nachhören. Seine Nutzer-Zahlen haben sich seit dem Start verdreifacht. Täglich verzeichnet die Webseite 300 bis 500 Besuche (Stand Februar 2020). Bei aktuellen Anlässen sind es über 1 000 Zugriffe. Zurzeit fehlt noch die Kapazität, in den Sozialen Medien für das Angebot zu werben. Auf der Website werden 1 200 kirchliche Beiträge pro Jahr zwischen einer Minute und 55 Minuten eingestellt. Davon sind 600 Beiträge evangelisch (EKHN + EKKW). Verfasst und gesprochen werden sie von Pfarrer*innen und einer journalistisch versierten Theologin, die die Beiträge neben ihrem sonstigen Dienst erstellen. Sie erreichen damit im Radio insgesamt bis zu eine Million Menschen mit Verkündigung. Das Gewinnen und Halten von Autor*innen wird von Jahr zu Jahr schwieriger. Das betrifft auch die Bereitschaft in den Gemeinden, an den hohen Feiertagen Gastgeberin für hr4 und Deutschlandfunk-Gottesdienste zu sein. Die Arbeitsverdichtung in allen Bereichen der EKHN erschwert es den geeigneten Personen, diese zusätzliche Aufgabe zu übernehmen. hr-Verkündigungsbeiträge sind auch in der ARD Audiothek abrufbar. Hier zeigt sich jedoch, dass der Transfer in das Digitale eigene Formate erfordert, die noch zu entwickeln sind.

Zukunftskonzept epd-Mitte-West

Das Gebiet der EKHN gehört zum Berichtsraum des Evangelischen Pressedienstes (epd) Mitte-West. Es umfasst die Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz sowie das Saarland und unterhält Redaktionen in Speyer, Frankfurt, Mainz und Kassel. Der epd Mitte-West hat die höchste Reichweite seiner 110-jährigen Geschichte im vergangenen Jahr stabil halten können. Auch der Output an Meldungen lag mit knapp 4 000 auf unverändert hohem Niveau.

Evangelische Sonntags-Zeitung (ESZ)

Eine sich stark veränderndes Mediennutzungsverhalten und der – wenn auch langsame – Rückgang von Print-Abonnements ist der Ausgangspunkt für eine strategische Neuausrichtung der Evangelischen Sonntags-Zeitung (ESZ). Die bisher nur mitlaufende Webseite der Zeitung wird als eigenständiges publizistisches Online-Portal unter dem Namen INDEON (abgeleitet von dem Wort „Deo“) ausgebaut und setzt darauf, dass Inhalte „Online first“ geplant und umgesetzt werden und neue Zielgruppen angesprochen werden. Dazu sind Kooperationen mit evangelisch.de angedacht. Auch die Nutzung von Social-Media-Kanälen wird ausgebaut. Für das Print-Produkt strebt das Medienhaus eine enge Kooperation mit den Wochenzeitungen anderer Landeskirchen an. Das könnte durch eine engere inhaltliche und produktionstechnische Verzahnung Synergien schaffen und Kosten reduzieren.

Social Media

Die EKHN Kanäle in den sozialen Netzwerken konnten ihre Reichweite mit neuen Fans bzw. Followern zwar langsam, aber kontinuierlich steigern. Besonders erfolgreich ist die publizistische Arbeit mit dem YouTube-Kanal „ev.TV“, der im letzten Jahr die Abonnentenzahl um 43 % gesteigert hat. Mit niedrigschwelligen Themen erreicht er teils 6-stellige Zuschauer*innenwerte und bringt insbesondere jüngere Zielgruppen mit kirchlichen Themen in Berührung. Die anderen Social-Media-Kanäle der EKHN (Facebook, Twitter, Instagram) sprechen eher hochverbundene Mitglieder der Kirche an.

Kommunikationsprojekte

Hessentag Bad Hersfeld 2019

Vom 07.-16.06.2019 fand der 59. Hessentag in Bad Hersfeld statt. EKHN, EKKW und die Diakonie Hessen beteiligten sich daran gemäß Kooperationsvertrag mit einem zehntägigen kirchlichen Programm. Es beleuchtete unter dem Titel „Feuer & Flamme“ das Thema Feuer in der Bibel. Damit griff es einen das im Festzeitraum liegende Pfingstfest auf. Zum anderen reagierte es auf die Stadtgeschichte (u. a. Tradition des Lullusfeuers). Neben der Stadtkirche, die multimedial als „Feuerkirche“ inszeniert wurde und den Besucher*innen die Berufung des Mose (mit Schauspielern vor Ort) sowie die Pfingstgeschichte darbot, gestaltete das Hessentags-Team mit dem „Flammenzelt“ eine Outdoor-Präsenz an der historischen Stiftsruine (Spielort der Bad Hersfelder Festspiele). Hier wurden täglich geistliche Impulse, Kleinkunst, Konzerte und verschiedene Mitmachaktionen angeboten. Am Pfingstmontag fand in der Stiftsruine ein großer ökumenischer Pfingstgottesdienst unter Mitwirkung des Bistums Fulda, der ACK Bad Hersfeld, zwei örtlichen Tanzschulen und einem ca. 500 Sänger*innen starken Projektchores statt. Das hauptamtliche kirchliche Hessentag-Team und ca. 120 Ehrenamtliche konnten an den drei genannten Spielorten rund 100 000 Besucher*innen begrüßen.

500 Jahre Wormser Reichstag

Im April 2021 jährt sich der Auftritt Martin Luthers auf dem Wormser Reichstag zum 500. Mal. Sein überlieferter Ausruf „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders!“ ist das bekannteste Lutherzitat und zeigt die Bedeutung dieser ‚Sternstunde der Menschheit‘, die zu einem Meilenstein für zeitlose Themen wie Zivilcourage, Standfestigkeit, Gewissenstreue und Haltung wurde. Das Festprogramm für das am 17./18. April 2021 gefeierte Jubiläum, wird in Zusammenarbeit mit der Stadt Worms, dem Land Rheinland-Pfalz, der EKD sowie umliegender Landeskirchen derzeit vorbereitet.

Bisheriger Gemeindebriefpreis als EKHN-Medienpreis „Hingucker“ aufgewertet

Bislang konnten Gemeinden in der EKHN all drei bis vier Jahre den Förderpreis Gemeindebrief erlangen – traditionell das Herzstück gemeindlicher Öffentlichkeitsarbeit. Inzwischen haben Gemeinden allerdings weit mehr Möglichkeiten der Kommunikation. Der neue Kommunikationspreis „Hingucker“, der den Förderpreis Gemeindebrief mit neuem Fokus fortführt, nimmt deshalb auch das gesamte Spektrum gemeindlicher Kommunikation in den Blick (Homepages, besondere Aktionen, Social Media-Auftritte, Gemeindebriefe, etc.). Die Ausschreibung läuft. Verliehen werden die Preise am 19.09.2020.

Pressearbeit

Pressearbeit mit mehr Geschichten und weniger Mitteilungen

„Wir wollen nicht Eure Pressemitteilungen, sondern Eure Geschichten.“ So lautet bereits seit einigen Jahren die Ansage vieler Redaktionen. Deshalb hat sich die Pressearbeit der EKHN im Berichtszeit-

raum konsequenter als vorher auf die Suche nach einzelnen guten Geschichten in der EKHN begeben und diese zielgerichtet bestimmten Redaktionen angeboten. Dazu gehörte etwa eine Inneneinsicht in ein Kirchenasyl in Friedberg, der Opernsänger aus dem Odenwald, der Pfarrer wird, Jugendliche, die unter Anleitung der Kirche zu YouTube-Stars werden sollen oder ein Tango-Gottesdienst in Frankfurt. Gleichzeitig wurde die Zahl der allgemeinen Mitteilungen leicht auf 140 reduziert (2018: 160). Sie erfordern oft hohen Absprachebedarf und bleiben in den Redaktionen oft ungenutzt. Eine Ausnahme bilden Positionen zu hochaktuellen Themen, die dann durchaus aufgenommen werden, sofern sie binnen weniger Stunden vorliegen.

Soziale Netzwerke und Suche nach Orientierung

Vor allem angetrieben durch die Schnelligkeit und die zunehmende Breitenwirkung der sozialen Netzwerke hat das Bedürfnis nach raschen und klaren Positionen der Kirche noch einmal zugenommen. Der Wunsch nach einer Stellungnahme zu aktuellen Geschehnissen kommt dabei vermehrt nicht nur aus Redaktionen, sondern zunehmend auch aus der Gemeindebasis und von Pfarrer*innen. Das betrifft die Kommentierung von Ereignissen im Zusammenhang mit dem Rechtspopulismus oder zunehmender Hassrede im Internet ebenso wie beispielsweise die Positionierung in komplexen ethischen Fragestellungen wie der Organspende. Es ist zunächst erfreulich, dass hier sowohl Medien als auch Beschäftigte und Mitglieder der EKHN Orientierung erwarten. Das sind erkennbar neue Herausforderungen, für die es gilt, eine angemessene Kommunikationsstrategie zu finden.

Krisenkommunikation mit Regionen und kirchenweit

Ebenfalls angetrieben durch den medialen Wandel und digitale Kommunikation weiten sich oft kleine Herausforderungen vor Ort schnell zu öffentlichen Krisen aus. Eine Personalquerelle in einem Kirchenvorstand beschäftigte früher nur einen eingeschworenen Kreis. Heute kann es sein, dass sich das Problem durch Social Media und die Lokalpresse, die sich um Profilierung bemüht und ums Überleben kämpft, zu einem handfesten öffentlichen Skandal ausweiten kann. Immer öfter sind deshalb mit den Dekanaten und Propsteien Abstimmungen über die Kommunikation in örtlichen Krisen nötig. Ein dramatisches Beispiel für gelingende Krisenkommunikation aus dem Berichtszeitraum ist die Trauerfeier für den Jungen, der auf das Gleis 7 im Frankfurter Hauptbahnhof gestoßen wurde und starb. In engster Abstimmung mit Ortpfarrerin, Propst, Land Hessen, Sicherheitskräften und vielen weiteren Beteiligten gelang unter der gemeinsamen Federführung von Dekanats- und EKHN-Öffentlichkeitsarbeit ein würdevolles Abschiednehmen.

Interne Kommunikation

Neuer Newsletter mit Synoden-Informationen

Mit SynodeKOMPACT wurde ein Newsletter-Medium geschaffen, das ausgewählte relevante Entscheidungen der Synode zusammenfasst. Im Fokus stehen dabei besonders Entscheidungen, die für Kirchengemeinden und Dekanate konkrete Auswirkungen haben. Erstmals wurde der Newsletter am Montag, 02.12.2019 direkt nach Ende der Herbstsynode versandt. Ziel ist es, damit ein internes Informationsmedium zu etablieren, das zeitnah, kompakt und mit hohem Nutzwert abbildet, welche Entscheidungen die Synode im Hinblick auf die kirchengemeindliche Praxis getroffen hat. Die ausführliche EKHN-weite Information bleibt dem Amtsblatt vorbehalten.

Intranet

Seit dem Umzug des FacettNet-Systems zu einem neuen Provider im Januar 2020 liegen nur noch die FacettNet-Seiten des Intranets auf den Servern der ECKD-KIGST in Kassel. Die technische Verantwortung liegt nun beim Referat O-IT. Stabsbereich ÖA (SÖA) und O-IT prüfen auch aus Gründen der Kosteneffizienz, ob ein Umzug auf einen Server der Kirchenverwaltung möglich ist. Die Suchfunktion im Intranet ist zwar inzwischen deutlich besser geworden, jedoch nach wie vor verbesserungsfähig.

14.2. Chancengleichheit

Aktivitäten im Bereich Regenbogen und Trans*

Auf Initiative der Ökumenischen Arbeitsgruppe „Homosexuelle und Kirche“ (HuK) und des Stabsbereichs Chancengleichheit fand am 16. August 2019 unter dem Motto „Zusammen. Vielfältig. Solidarisch“ erstmals ein Gottesdienst zum Christopher Street Day in der Ev. Martinskirche in Darmstadt statt. Auch am Aktionstag selbst waren der Stabsbereich und die Arbeitsgruppe HuK mit einem Stand vertreten.

Das Ziel war, junge Menschen zu erreichen und die Positionen der EKHN zu Homosexualität und Trans*identität zu kommunizieren. Ehrenamtliche, mit unterschiedlichen Bezügen zu dieser Thematik haben daran mitgewirkt (Menschen mit homosexuellem Hintergrund, eine Mutter homosexueller Kinder, eine Kirchenvorsteherin). Um ins Gespräch zu kommen, waren EKHN-Materialien wie die Broschüre „Zum Bilde Gottes geschaffen“ und ein kleines, vom Stabsbereich Chancengleichheit gestaltetes Leporello mit dem Titel „Trau Dich“ im Gepäck.

Es ist bei allen Kontakten mit den unterschiedlichsten Menschen immer wieder auffällig, wie wenig die sehr offenen Positionen der EKHN an der Kirchenbasis bekannt sind, wie zum Beispiel das Angebot der Trauung gleichgeschlechtlicher Paare.

Hier gibt es eine ganz deutliche Diskrepanz:

Wir sind als EKHN gerade mit der Broschüre „Zum Bilde Gottes geschaffen“ zu Transsexualität in der Kirche gefragte Gesprächspartnerin und werden innerkirchlich für Vorträge in vielen Gliedkirchen immer wieder zum Thema angefragt. Unseren Mitgliedern allerdings, sind unsere Angebote und Positionen nicht durchgängig bekannt. Die Position der katholischen Kirche ist da viel eher im Bewusstsein der Öffentlichkeit.

14.3. Ehrenamtsakademie

Neue Formen der digitalen Wissensvermittlung und der Kommunikation

Die Ehrenamtsakademie erreicht im Berichtszeitraum bei einer Kernzielgruppe von ca. 10 000 Personen mit ihren Formen der digitalen Wissensvermittlung 26 000 Videoaufrufe (+ 25 %) und 600 unterschiedliche Personen im EKHN Portal und durch zwei Facebook Gruppen (+30 %).

Die 20 Webinare im Jahr erweitern die Teilnehmendenzahl von vergleichbaren vor-Ort-Fortbildungen durch das Live Mitverfolgen des Webinars und das Einstellen auf den YouTube Kanal um mindestens das 20fache. Im Gegenzug entfallen Reise-, Honorar- und weitere Veranstaltungskosten in Höhe von

20.000,- €. Zudem fallen das Wegfallen von ca. 18 000 Reisekilometern und die damit auch verbundene Zeitersparnis ins Gewicht.

Die Kosten für die notwendige Software in Höhe von 2.000,- € pro Jahr sind demgegenüber gering.

Die wichtigsten Themen waren „Doppik“, „Ehrenamt“, „Digitalisierung“, „Kooperation“.

Durch den weiteren Ausbau der Social-Media-Gruppen wird die Möglichkeit des direkten Austauschs der Beteiligten gestärkt. Hier wird Kommunikation fernab einer Hierarchie möglich und inzwischen vielfältig genutzt.

In den Vor-Ort-Veranstaltungen kann wegen der Verlagerung der Wissensvermittlung auf die digitale Ebene stärker an Themen wie „Leitung“, „Strategie“, „Haltungen“ gearbeitet werden, wobei auch die Teilnehmenden selbst einander gute Unterstützung geben können.

15. Aus dem Helmut-Hild-Haus (Archiv und Bibliothek)

Archivpflege vor Ort

Die anhaltende Intensivierung archivpflegerischer Maßnahmen der letzten Jahre speist sich aus verschiedenen Wurzeln. Zum einen gilt es, laufende und anstehende Fusionen und Kooperationen von Kirchengemeinden und Dekanaten archivisch zu begleiten und die Nachhaltigkeit der Maßnahmen zu gewährleisten. Zum anderen suchen gerade Kirchengemeinden verstärkt Unterstützung (z. B. aus Gründen der Bestandserhaltung, etwa bei Schimmelbefall, im Zuge ortskirchengeschichtlicher Projekte oder auch zur Klärung von Rechtsfragen). Im Berichtszeitraum wurden 72 Vororttermine (davon 57 in Kirchengemeinden) wahrgenommen, in denen erste Sicherungsmaßnahmen (Vorordnen, Verpacken, Sterilisierungsmaßnahmen einleiten) ergriffen und Kassationen durchgeführt wurden. Gleichzeitig wurde in Fragen von Benutzung, Familienforschung, „Archion“ (s. u.) oder Chronikführung beraten. Die Nachfrage nach den Vorortdienstleistungen des Zentralarchivs überstieg im Berichtszeitraum die realen Möglichkeiten. Sie werden gern angenommen, denn sie helfen Platz- und Geldsparen, schaffen Rechtssicherheit und unterstützen die kirchengemeindliche Identitätspflege. Das Bewahrenswerte wird erhalten und unnötiger Ballast ordnungsgemäß entsorgt.

Digitalisierung im Helmut-Hild-Haus

Auch die Arbeit des Helmut-Hild-Hauses steht zunehmend im Zeichen der Digitalisierung. Die Zentralbibliothek stellt sukzessive Digitalisate von Kleinschriften zum Kirchenkampf aus dem Alleinbesitz von Zentralarchiv und Zentralbibliothek der EKHN in das vom Verband der Archive und Bibliotheken der EKD getragene Forschungsportal „pionlib“ ein. Das Zentralarchiv stellt in Kooperation mit der Universität Greifswald Teile des digitalisierten Nachlasses des Theologen Hans-Georg Geyer online. Das EKD-Kirchenbuchportal „Archion.de“, an dem sich auch die EKHN beteiligt, schreibt jetzt im zweiten Jahr schwarze Zahlen. Unsere Kirchengemeinden können sich über das Zentralarchiv kostenlos daran beteiligen, da die Digitalisierung der historischen Kirchenbücher (bis 1875) abgeschlossen ist. Aktuell liegt die Zustimmungsrate der Kirchengemeinden in der EKHN bei 37 %. Damit sind 4 770 historische Kirchenbücher mit ca. 920 000 Images online recherchierbar und werden dort auch intensiv genutzt (im Durchschnitt pro Image etwa 2,7 Klicks).

Solche Maßnahmen beziehen sich auf retrokonvertierte Bestände, dienen der Bestandserhaltung und eröffnen ortsunabhängig Forschenden in aller Welt den direkten Zugriff auf die Quellen. Die Originale werden geschont, Kirchengemeinden wird die zeitintensive Betreuung von Forschenden erspart und diese wiederum können Reisen vermeiden.

Daneben steht die unabweisbare Aufgabe, die im Zuge der Digitalisierung von Verwaltung und kirchlichem Leben überhaupt anfallenden originär elektronischen Dokumente, Vorgänge und „Akten“ archivierbar zu machen. Daher war und ist das Zentralarchiv intensiv beteiligt an den Vorbereitungen der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems in der EKHN (DMS) und an der Einführung eines elektronischen Archivierungssystems, das diese Dokumente aufnehmen, revisionssicher verwahren und zur Nutzung anbieten kann. Dies geschieht im engen Austausch mit den Archiven (und Schriftgutverwaltungen) anderer Landeskirchen. Dabei werden auch landeskirchenübergreifende Kooperationsformen geprüft. Diese zentralen Aufgaben werden auch die nächsten Jahre bestimmen.

Von der Kirchenleitung eingebrachte Gesetzesvorlagen

- Entwurf eines Zweiten Kirchengesetzes zur Änderung des MVG-Anwendungsgesetzes Diakonie (Drucksache Nr. 13/19)
- Entwurf eines Dritten Kirchengesetzes zur Änderung des MVG-Anwendungsgesetzes Diakonie (Drucksache Nr. 14/19)
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung des Ausführungsgesetzes zum Kirchenbeamten-gesetz der EKD (Drucksache Nr. 15/19)
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung des Baugesetzes der Evangelischen Kirche in Hes-sen und Nassau (Drucksache Nr. 16/19)
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung der Kirchengemeindewahlordnung (Drucksache Nr. 37/19)
- Entwurf eines Kirchengesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans der EKHN für das Haus-haltsjahr 2020 (Drucksache Nr. 67/19)
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Prävention, Intervention und Aufarbeitung in Fällen sexualisier-ter Gewalt (Präventionsgesetz) (Drucksache Nr. 68/19)
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung des Regionalgesetzes (Drucksache Nr. 69/19)
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung der Kirchensynodalwahlordnung (Drucksache Nr. 92/19)

Von der Kirchenleitung beschlossene Satzungen und Verordnungen

- Verwaltungsverordnung zur Änderung der Ordnung der Dienstkonferenz für die Dekaninnen und Dekane vom 31. Januar 2019 (ABl. 2019 S. 39)
- Rechtsverordnung für die Seelsorge für Menschen mit Beeinträchtigungen in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (MmBVO) vom 31. Januar 2019 (ABl. 2019 S. 133)
- Rechtsverordnung für die Notfallseelsorge in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (NfSVO) vom 31. Januar 2019 (ABl. 2019 S. 135)
- Rechtsverordnung zur Änderung der Wahlordnung zum Mitarbeitervertretungsgesetz der EKHN vom 11. April 2019 (ABl. 2019 S. 137)
- Verwaltungsverordnung zur Änderung der Richtlinien zur Korruptionsprävention vom 11. April 2019 (ABl. 2019 S. 137)
- Rechtsverordnung zur Änderung der Datenschutzverordnung vom 18. Juni 2019 (ABl. 2019 S. 197)
- Rechtsverordnung zur Änderung der Regionalverwaltungsverordnung vom 18. Juni 2019 (ABl. 2019 S. 258)
- Rechtsverordnung zur Änderung von § 6 der Fach-/Profilstellenverordnung vom 18. Juni 2019 (ABl. 2019 S. 445)
- Rechtsverordnung zur Änderung der Rechtsverordnung über die Entschädigung von ehrenamtlich Tätigen vom 22. August 2019 (ABl. 2019 S. 258)
- Satzung der Versorgungsstiftung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau vom 22. August 2019 (ABl. 2019 S. 356)
- Rechtsverordnung über die Aufhebung der Rechtsverordnung über die Finanzierung von kirchengemeindlichen Neubauvorhaben vom 17. September 2019 (ABl. 2019 S. 445)
- Rechtsverordnung zur Regelung der Pflichtstundenzahl der Kirchenbeamtinnen und Kirchenbeamten im Schuldienst vom 17. September 2019 (ABl. 2020 S. 8)
- Rechtsverordnung zur Ausnahme von Körperschaften von der Geltung der neuen Kirchlichen Haushaltsordnung vom 17. Oktober 2019 (ABl. 2019 S. 445)
- Prüfungsordnung für die kirchenmusikalische D-Prüfung (D-PrüfungsO) vom 12. Dezember 2019 (ABl. 2020 S. 9)

**Kontakte und Gespräche der Kirchenleitung insbesondere
des Kirchenpräsidenten und der Stellvertretenden Kirchenpräsidentin und
des Leiters der Kirchenverwaltung (in Auswahl)**

**1. Bereich der EKD, kirchlicher Zusammenschlüsse innerhalb der EKD oder einzelner
Gliedkirchen**

- Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
- Begegnungstag der Leitenden Geistlichen der Gliedkirchen der EKD mit Mitgliedern des Rates der EKD
- Kirchenkonferenz der EKD
- Leitende Geistliche der EKD
- Leitende Juristinnen und Juristen in der EKD
- Vorstand, Präsidium und Vollkonferenz der Union Evangelischer Kirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (UEK)
- EKD-Finanzbeirat
- Haushaltsausschuss der EKD
- Begleitender Ausschuss zur Finanzstrategie der EKD
- Vorstand im Arbeitskreis Kirchlicher Investoren der EKD
- Konferenz der Finanzreferentinnen und Finanzreferenten der EKD
- Treffen von Finanzdirektor*innen der Bistümer und Finanzreferent*innen der Landeskirchen
- Vorstand des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD
- EKD-Studienkurs Kirche und Sport
- Sportethisches Forum der EKD
- Ökumenisches Treffen der Leitenden Geistlichen in Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Hessen
- Marburger Konferenz
- Verbindungsstelle für das Amt des Beauftragten der Ev. Kirchen in Hessen
- Verbindungsausschuss für das Amt des Beauftragten der Ev. Kirchen im Lande Rheinland-Pfalz
- Besuch mit EKD-Delegation im Kommando Cyber- und Informationsraum der Bundeswehr, Bonn
- Besuche mit EKD-Delegation bei EKM Torgau-Delitzsch und Bad Frankenhausen
- Besuch mit EKD-Delegation beim Bundesverwaltungsgericht Leipzig

2. Bereich der Ökumene

- Treffen mit dem Landesverband jüdischer Gemeinden in Hessen
- Treffen Geistlicher Gemeinschaften und Evangelischer Kommunitäten im Gebiet der EKHN
- Treffen mit der Reformierten Kirche des Kantons Zürich
- Ökumenische Adventsfeier im Zentrum Ökumene
- Interreligiöser Fachtag
- Eröffnung Nacht der Kirchen/-Meile der Menschlichkeit Darmstadt
- Gottesdienst UN-Wochen gegen Rassismus, Stadtkirche Darmstadt
- Gespräch mit dem Bischof der Partnerkirche East Kerala
- Festgottesdienst 50 Jahre Koreanische Evangelische Gemeinde Rhein-Main
- Friedensgebet Evangelisch-Koreanische Gemeinde
- Besuch beim Abschlusstreffen der Fortbildung „Ökumenisches Lernfeld“
- Festveranstaltung 70 Jahre Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
- Gespräch mit der indonesischen Partnerkirche GMIM

- Internationale Konferenz „Die Zukunft der Erinnerung“, Jüdische Gemeinde Frankfurt
- Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Not-Gottes-Festes in Bensheim-Auerbach
- Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des DFB Pokalendspiels
- Seligsprechung von Herrn Pallottinerpater Richard Henkes im Hohen Dom Limburg
- Arbeitstreffen mit dem Bistum Limburg

3. Kontakte mit Vertreter*innen aus Werken und Verbänden

- Gespräch mit dem DGB und Bistümern Hessen
- Gespräch mit dem DGB Mainz
- Podiumsdiskussion/Gespräch IHK Frankfurt
- Gespräch mit dem Präsidium der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände
- Gespräch mit der Handwerkskammer Rheinland-Pfalz
- Gespräch mit dem Hessischen Handwerk

4. Kontakte mit Gesellschaften, Vereinen und Stiftungen

- Aufsichtsrat der Evangelischen Bank
- Aufsichtsrat der Diakonie Hessen
- Kuratorium der EKHN Stiftung
- Kuratorium des Konfessionskundlichen Instituts
- Kuratorium Kinder- und Jugendstiftung
- Kuratorium der Evangelischen Wittenbergstiftung
- Vorstand Hermann Kunst-Stiftung
- Kuratorium der Schneller Stiftung
- Aufsichtsrat der Evangelischen Zusatzversorgungskasse
- Präsidium und Verwaltungsrat der Evangelischen Ruhegehaltskasse
- Beirat Institut Theologie-Diakonie-Ethik (AGAPLESION)
- Aufsichtsrat der ACREDO Beteiligungsgenossenschaft eG
- Beirat „Öffentliche Institutionen“ der Landesbank Hessen-Thüringen
- Stiftungsrat Versöhnen und Bekennen
- Beirat der Hospiz-Stiftung Bergstraße
- Arnoldshainer Hospiztage
- Abschlussfest eines Wettbewerbs der Stiftung Bibel und Kultur, Paulskirche Frankfurt

5. Kontakte mit Vertreter*innen aus den Bereichen Politik und Wirtschaft

- Gespräch der Hessischen Landesregierung mit den Leitungen der Evangelischen Kirchen und Katholischen Bistümer in Hessen
- Gespräch der Evangelischen Kirchen mit dem Ministerrat Rheinland-Pfalz
- Kultusministerkonferenz, Wiesbaden
- Treffen mit der Generalkonsulin des Staates Israel
- Gesprächskreis Kirche-Wirtschaft Rhein-Main
- Betriebsbesuch Bäckerei Künkel, Langgöns
- Betriebsbesuch Kraftwerk Biblis
- Vortrag beim Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer, Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main
- Vortrag Financial Experts Association e.V. Rhein-Main
- Webinar im Rahmen der Aktionstage Netzpolitik und Demokratie

- Gespräche mit den Fraktionen in Hessen
- Treffen mit Vertretern der Bundeswehr, Landeskommandos Hessen und Rheinland Pfalz
- Jubiläum 20 Jahre Interkulturelle Fortbildung Bundespolizei, Frankfurt

6. Kontakte mit Vertreter*innen aus den Bereichen Kultur, Medien und Wissenschaft

- Kontaktausschuss der Evangelischen Kirchen und der Evangelisch-theologischen Fakultäten in Hessen und Rheinland-Pfalz
- Kuratorium der Evangelischen Hochschule Darmstadt
- Aufsichtsrat Medienhaus
- Aufsichtsrat GEP
- Spitzengespräch der Kirchen mit den Verlegerverbänden
- Spitzengespräch öffentlich-rechtlicher Rundfunk, EKD und Deutsche Bischofskonferenz
- Verleihung des Robert Geisendörfer Preises
- Verwaltungsrat der EIKON GmbH
- Gespräche mit verschiedenen Medienvertretern
- HR Kirchenvertreterkonferenz Frankfurt
- Teilnahme an einem Seminar des Fachbereichs Theologie an der Universität Marburg
- Vortrag Technische Hochschule Mittelhessen Friedberg
- Vortrag ESG Kassel
- Vortrag VHS Bingen
- Begleitung einer Studienreise mit Intendantinnen und Intendanten nach Israel
- Schulbesuch Heinrich-Kleyer-Schule, Frankfurt
- Gespräch mit dem Professorium der Goethe Universität Frankfurt
- Vortrag "100 Jahre Synodalprinzip", Hessische Kirchengeschichtliche Vereinigung, Darmstadt

7. Weitere Kontakte

- 37. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Dortmund
- Hessentag in Bad Hersfeld – Eröffnung der Themenkirche
- Internetgottesdienst Ev. Friedensgemeinde Eppertshausen
- Gottesdienst Frauenkirche Dresden
- Gottesdienst zur Eröffnung der EKD-Konsultation Kirche und Großstadt in Frankfurt
- Open-Air Gottesdienst Regionaler Kirchentag der Dekanate Grünberg, Hungen und Kirchberg Lich
- ZDF-Gottesdienst Martinsgemeinde Darmstadt
- Gottesdienst zum Abschluss des Laubacher Orgelwettbewerbs
- Gottesdienst Tag der Pflege in der Dankeskirche Bad Nauheim
- Festgottesdienst 125 Jahre Evangelische Kirche Wiesbaden-Delkenheim
- Festgottesdienst 140 Jahre Gesamtgemeinde Wiesbaden in der Marktkirche Wiesbaden
- Gottesdienst anlässlich 80 Jahre Beginn des 2. Weltkriegs in der Lutherkirche Frankfurt
- Gottesdienst Brot für die Welt in der Stadtkirche in Erbach
- Festgottesdienst Groß-Rohrheim
- Gottesdienst anlässlich der Nacht der Kirchen in Wiesbaden, Johanneskirche
- Gottesdienst Falkensteiner Dialog, Martin-Luther-Kirche Falkenstein
- Podiumsdiskussion am Tag gegen Homophobie, Transphobie und Biphobie in Frankfurt
- Jahrestagung der Gesellschaft für wissenschaftliche Religionspädagogik
- Tag des Ehrenamts
- Podiumsgespräch und Empfang des Polizeipfarramts

- Fachtagung „Räume für Kinderrechte“, Evangelischen Hochschule Darmstadt
- Advent Carol Service Frankfurt (Dom St. Bartholomäus)
- Landestreffen Kindergottesdienst in Bensheim
- Hugo Distlers Totentanz in der Ringkirche Wiesbaden
- Bevollmächtigungsgottesdienste Evangelischer Religionslehrerinnen und -lehrer
- Besuche verschiedener Dekanatskonferenzen